



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 5 (1935)

381 (21.8.1935) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-270480](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-270480)

21. AUG. 1935

20. August 1935
s
dorf
6 Stockwerke
igen
kaufen
Kinderwagen
Aquarium
Genking-herb.
21. Kleiderfabr.
Motorräder
Verloren
20. RM.
markt
edenes
ig
Deut.
Ein
Reichs-
Leipzig
n Sans
Berthard
n Dor-
Selynet.
l. 2.85.
andlung
P. 4, 12

Hitlerkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS



Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15. Fernruf: Sammelnummer 304 21. Das „Hitlerkreuzbanner“ wöchentlich 12mal (2.20 RM. u. 50 Pf. Erdbeerlohn). Ausgabe 3 erscheint 1mal (1.20 RM. u. 30 Pf. Erdbeerlohn). Einzelpreis 10 Pf. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. In die Zeitung am Erscheinens (auch durch höhere Dienst) versendet, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen auf allen Eisenbahnen. Für unvertanzt eingehende Beiträge wird keine Verantwortung übernommen.

Anzeigen: Gelamtaufleger Die 12gepalt. Wählmeterzettel 10 Wp. Die 4gepalt. Wählmeterzettel im Zeitteil 45 Wp. Schwedinger u. Weinheimer Ausgabe: Die 12gepalt. Wählmeterzettel 4 Wp. Die 4gepalt. Wählmeterzettel im Zeitteil 15 Wp. Bei Überbuchung sodat nach aufliegendem Tarif. Schluss der Anzeigenannahme: für Abendausgabe 18 Uhr. für Morgenausgabe 15 Uhr. Anzeigenannahme: Mannheim, R. 3, 14/15. Tel. Sammel-Nr. 304 21. Abteilungs- u. Geschäftsstelle Mannheim, Ausschleßl. Geschäftsstand: Mannheim. Postfachkonto: Subskribenten 4900. Verlagsort Mannheim.

Früh-Ausgabe A Mannheim 3. Jahrgang MANNHEIM Nummer 351 Mittwoch, 21. August 1935

Die auslandsdeutsche Jugend sagt:

Baden das größte Erlebnis

Ganz Karlsruhe im Fahnen Schmuck / Reichsstatthalter Robert Wagner spricht

Der politische Tag

Schon freuten wir uns, daß das Brandungsglück in der Funkausstellung nicht die Ausnahme angenommen hat, von denen die ersten Meldungen am Dienstagabend berichteten und daß der Ausstellungsbetrieb ungehindert weitergeht, da kommt eine neue Fiobotschaft durch den Draht, die von dem furchtbaren Einbürgerungsglück beim Bau der Berliner S-Bahn berichtet. Bis zur Stunde sind vier verlebte Arbeiter aus dem Schacht geborgen worden. Viele können nicht mehr unten sein, da von den 14 Mann, die durch Namensaufsatz als vermisst festgestellt wurden, vielleicht nicht alle im Schacht waren.

Begeisterung und Freude überall

Karlsruhe, 20. August. (Eigener Drahtbericht des „Hitlerkreuzbanner“.) Die Grenzstadt Karlsruhe trug schon am frühen Morgen reichen Fahnen Schmuck. In den ersten Mittagsstunden bereits begannen sich die Straßen, durch die die Anfahrt unserer auslandsdeutschen Gäste erfolgen sollte, mit Schuljugend zu füllen, die vor allem in den südwestlichen Vororten bis weit über Ettlingen hinaus die Wege und Landstraße umsäumten. Kurz vor 3 Uhr pflanzte sich durch die inzwischen auf viele Tausende angewachsene Menge der Auf: Sie kommen! Seitlich von Landesstraßenpolizei und einer Ehrenabordnung NSKK erschienen nun in langer Reihe die Omnibusse, voll besetzt mit strahlenden, fröhlichen Jungen und Mädchen.

Autofahrt durch Deutschland

Von Dr. Johann von Leers

Selten führt einen der Berufs auf einer längeren Autofahrt quer durch Deutschland. Um so interessanter ist es dann, gewissermaßen von Ortschaft zu Ortschaft seine Studien zu machen. Berlin liegt noch im frühen grauen Morgen, als wir abfahren, Richtung Westen. Geschäftsautos und Lieferwagen, die letzten Riefen der Landstraße, die noch morgens zu Geschäftsbeginn in Berlin sein wollen, kommen uns entgegen. Potsdam liegt schon im hellen Morgenlicht, das sich in den hohen Fenstern von Sanssouci spiegelt und die klassischen Söller im Park mit rosa Schein krönt. Zwischen Berlin und Potsdam wird eifrig gebaut, der berühmte Kilometerberg, Ursache so vieler Autounfälle, wird durch eine neue Straße geschickt umgangen und abgetragen. Hinter Potsdam beginnt die märkische Landschaft. Berber, das liebliche Kirschkäsestädtchen, schmiegt sich an den See, dann kommt Wald, Feld, erscheinen einzelne Dörfer und dann führt die Straße, links und rechts von tiefliegenden Wiesen begleitet nach Brandenburg, der alten Wasserfesten, im Jahre 928 von König Heinrich I. erbaut, als die Sümpfe gefroren waren und man an die schwer zugängliche Burg herankommen konnte. Vor Brandenburg und hinter Brandenburg wird Kilometerlang an der Straße gearbeitet — das fällt einem immer wieder aufs neue auf: fast an jeder größeren Straße wird gebaut und verbreitert. Heute ist das nicht angenehm für den Autofahrer, der immer wieder warten muß, bis der Mann mit der kleinen roten Flagge das Signal gibt, durchzufahren. Aber schon in wenigen Wochen und Monaten, wenn gegen Herbstende die Straßenarbeiten weniger werden, werden wir den Segen dieses vielen „Buddelns“ deutlich spüren — unsere Straßen, die ja doch zum großen Teil noch aus der Zeit stammen, als das Auto gegenüber dem Pferdewerk kaum eine Rolle spielte und die großen Lastkraftwagen noch ganz fehlten oder höchst selten waren, werden so dem modernen Verkehr angepaßt. Was man allein an Straßenarbeitern bei einer Fahrt von Tageslänge sieht, erklärt deutlich das starke Abnehmen der Arbeitslosigkeit.

Seid Kämpfer der Wahrheit!

Er führte etwa folgendes aus: Es ist uns eine große Freude, euch als Gäste in unserem Gau zu wissen und begrüßen zu dürfen. Mit unserem Gruß verbunden ist der herzlichste Wunsch, daß ihr in unserem Lande noch recht frohe Stunden erleben werdet.

Heißt tobt der Kampf auf dem Schlachtfeld der Arbeit, und er fordert Opfer im Maschinenbau, im Bergwerk und im Bauhandwerk. Warum geschieht? — Wer kennt der Vorsehung ewiger Ratschluß? — Was Menschen tun können zur Vermeidung solcher Unfälle, wird sicher getan. Wo die Arbeit aber im harten und schnellen Schlag pulst, wo ein ganzes Volk rastlos schäft an seinem Aufstieg, da fallen auch Spinn. Nur ein Volk, das die Hände untätig in den Schoß legt, hat keine derartige Unfälle zu verzeichnen.

Ihr, meine Kameraden, gehört zu uns, wie wir zu euch gehören.

Wir werden niemals von euch lassen, wie auch ihr niemals von eurem Volk und Vaterland lassen werdet. Der Nationalsozialismus kennt neben dem Staatsbegriff noch einen Volksbegriff. Unser Volk lebt nicht nur im deutschen Staat, es lebt in der ganzen Welt. Überall wo ein deutsches Herz schlägt, da lebt das deutsche Volk. Ihr habt täglich erleben müssen, wie euer Volk geschmäht und beschimpft wird, wie man Lüge über Lüge, Verleumdung über Verleumdung über euer Volk gehäuft hat. Ihr seid nun tagelang durch das Vaterland gereist, habt Volk und Land mit

Ihr werdet nun in die Welt hinausgehen und draußen als Kämpfer der Wahrheit auftreten.

Unser Volk wird nicht vergewaltigt und die öffentliche Meinung wird nicht niedergehalten. Was wir tun, das ist die Fernhaltung der üblen Elemente, die niemals für unser Volk gearbeitet haben, vielmehr sich in unersättlicher Kritik erschöpften. Unser Volk ist einig in der Arbeit, einig um seiner selbst willen, und einig in der Liebe zu Vaterland und Führer. Wir wollen nicht, daß einem anderen Volk Unrecht geschieht, wir wollen aber auch nicht, daß man

Magdeburg ... viele Jahrhunderte hindurch des Reiches wehrhafte Grenzfestung nach Osten, heute eine rege Industriestadt, die lange die alten Wälle überwachsen hat. Die Partei hatte in ihr lange Zeit einen sehr schweren Stand, bis sie sich endlich durchpaukte. Der Fall Hirschland, vom „Stürmer“ durch ganz Deutschland getragen, scheint auch jetzt noch die Bevölkerung dort stark zu beschäftigen. Man sieht überall Hinweise und Anschläge über ihn. Außerdem hat Magdeburg einen herrlichen Flughafen; im silbernen Glanz des Vormittags kreuzen nicht einzelne, sondern Dutzende von Fliegern über der Stadt.

Es ist um den hohen sowjetrussischen Besuch in Prag nach dem peinlichen Empfang etwas still geworden. Man hat anscheinend doch die stürmischen Hochrufe, die kommunistische Elemente beim Empfang der Offizierdelegation in echt provozierender Weise und gleichsam unter dem Schutz der verlegten dreinschauenden Polizei auf Sowjetrußland und die Rote Armee ausbrachten, als etwas bedenklich registriert.

Die Stille hat vielleicht dem roten Zaren nicht gefallen, er wünscht tschechische Begeisterung. Was so muß man halt dem hohen Herrn gönnen. Ob gern oder ungern, bleibt dahingestellt. Jedenfalls trafen nun offiziell der tschechische Minister für nationale Verteidigung, Machnik, mit den russischen Offizieren unter Führung des Generals Sapoznikow zusammen und zwar in Bad Pistyan, das den Genossen sicher recht gut behagt. Man sprach unendlich viel vom Frieden, den man als ungenen bedroht ansieht, vielleicht in der edeln Erkenntnis, daß man mit dieser waffenstarken Armee und mit dem ganzen Geist, der sie beherrscht, selbst eine Bedrohung des Friedens darstellt. Machnik schränkte sein Lob auf die eigene Armee zwar etwas ein, indem er betonte, daß die Tschechoslowakei eine fähige Armee habe, insbesondere, wenn sie auf die Hilfe der ihr gleichgesinnten Staaten vertrauen könne.

Gleichgesinnig? — Ein gefährliches Wort, und doppelt gefährlich, wenn russische Ohren zuhören. Wohl meinte es der Minister nur außenpolitisch. Wer garantiert ihm aber, daß Moskau es nicht einst innenpolitisch

Fortsetzung siehe Seite 3

Fortsetzung siehe Seite 2



Auslandsdeutsche Jungen beim Führer Eine Gruppe auslandsdeutscher Jungen des Dachlandlagers Benggari, die auf einer Besichtigungsfahrt in Rürnberg weilten, wurden dort vom Führer zum Abendbrot eingeladen.

betreten diesen Ort auf eigene Gefahr, wieder andere möchten den Juden am Geldbeutel treffen und erklären: „Hier verdient kein Jude einen Groschen“ oder sie bemühen sich, auch die einheimischen Judenfreunde dringendst zu verwarnen: „Berkehr mit Juden — Ausschluß aus der Dorfgemeinde!“ Einzelne machen es plattdeutsch, herb und unmissverständlich: „Juden rut —!“

Bis Goslar etwa kommen diese Aufschriften, jedenfalls soweit man sie vom Auto erkennen kann, in den meisten Orten und Dörfern vor. — nur selten sind sie einmal nicht zu sehen; von Goslar ab stehen sie dann an jedem Dorfeingang, abwechselnd in ihrer Fassung, aber immer gleich im Sinn. Im Harz fällt vor allem Goslar auf durch das außerordentlich lebendige Leben, das sich in der Stadt entwickelt hat; die Ueberfiedlung des Reichsnährlandes nach Goslar, die großen Bauten zu seiner Unterbringung haben außerordentlich viel Arbeit geschaffen, der starke Fremdenverkehr tut das Uebrige. Weinade mußt Goslar wieder so an, wie einst im frühen Mittelalter, als die Bergwerke und Silbergruben der alten Kaiserstadt der Mittelpunkt des deutschen Bergbaues waren und deutsche Bergleute vom Rammelsberg bei Goslar bis nach Schweden hinaus berufen wurden, um das Kupfer von Salzu zu fördern, und bis nach Böhmen gingen, um die Silberschätze von Kuttenberg zu erschließen.

Es ist viel Leben auf der deutschen Straße, und je mehr man sich dem Westen nähert, und die allerersten Ausstrahlungen des rheinisch-westfälischen Industriegebietes spürbar werden, um so belebter wird die Straße, ja manchmal geradezu überfüllt. Die Straßenbauarbeiten nehmen zu, wo sie noch nicht tätig waren und Straßen zweiter Ordnung besonders eng sind, wünscht man sich von Herzen ihre baldige Anbahnung, denn es ist schwer, vorbei zu kommen an den Lastzügen, die fast die ganze Straße einnehmen.

Hamelu mit seinen herrlichen alten Häusern, die Rattenfängerstadt, begrüßt einem ebenfalls mit einem Platz zur Abwehr der Juden. Früher spielte der Rattenfänger die Ratten zum Tor hinaus, was im Rattenfängerhaus, einem bescheidenen Kaffee der Stadt, in Bildern zu sehen ist — heute spielt er die Juden hinaus. Sie haben es sich selbst zuzuschreiben. Auch hier, wo die Gegend sehr streng katholisch wird, unterseidet sich das äußere Bild von den bisher durchfahrenen Landschaften gar nicht; man sieht sehr viel M. sehr viel Arbeitsdienst, überall die Plakate gegen den politischen Katholizismus, die fast alle unbeschädigt sind, liegt in den örtlichen Zeitungen von Kampfproben gegen die schwarze Reaktion — diese selber sieht man nicht, jedenfalls nicht irgendwie deutlich bemerkbar. Erst wer längere Zeit in einer solchen Stadt ist, spürt den starken Gegenbrand, der vom Aleris ausgeht. Im Elsaßlande sollen in den Dörfern einzelne Kapläne den Bauern sogar gesagt haben, wenn sie ihre Jungen in die SS eintreten lassen — mühten sie in der Hölle auf blanke Messer! Es ist eben doch im wesentlichen die Dummheit der geistig anspruchslosen, auf die die Schwarzen spekulieren.

Der Abend senkt sich still hinab, die Fahrt geht über Detmold und die Egternsteine. Dunkel und erhaben liegt das alte Heiligstum im Scheidenden Lichte; unbordenklichen Ursprungs, zerstört von Kaiser Karl, Kapelle, Festung in der Aufrüstungszeit und heute deutsches Nationalheiligtum — die ganze deutsche Geschichte ist an diesen Steinen vorübergezogen. Kirchliche Nacht und Kleinfürstentum haben sich auf ihnen eingenistet — und sind geschwunden; geblieben ist der ragende Stein aus Uraltzeiten, das alte Sonnenheiligtum in der Höhe, durch dessen Fenster in der Sommermonatwende das Licht auf den

Eifrige Beratungen in London

Am Donnerstag außerordentliche Kabinettsitzung / Die Tagesordnung

Spd. London, 20. August. (Eig. Meldung.) Die außerordentliche Kabinettsitzung über die Abessinienfrage ist nunmehr endgültig auf Donnerstag festgesetzt worden. Man rechnet damit, daß bis dahin sämtliche 22 Kabinettsmitglieder, von denen sich einige im Auslande befinden, in London eingetroffen sind. Ministerpräsident Baldwin wird schon am Mittwoch in London erwartet und der stellvertretende Ministerpräsident MacDonald wieder bereits am Dienstagabend in London eintreffen.

Im Auswärtigen Amt begannen heute die Besprechungen zwischen Sir Samuel Hoare und Eden,

die sich bis in die Abendstunden hinein hinzogen. Hierzu wurden mehrere führende Politiker und Vertreter der Gliedstaaten, darunter Sir Austen Chamberlain und der australische Hohe Kommissar Bruce, hinzugezogen. Die Beratungen werden am Mittwoch unter Teilnahme von Baldwin und MacDonald fortgesetzt. Dabei wird bereits die Tagesordnung für die außerordentliche Kabinettsitzung vorbereitet werden.

Von den einzelnen Punkten der Tagesordnung dieser Sitzung nennt heute die Presse:

1. Entscheidung über die Aufrechterhaltung des Ausfuhrverbotes für Kriegsmaterial für Italien und Abessinien, wobei allgemein vorausgesetzt wird, daß das Kabinett nunmehr die Gewährung für die Ausfuhr von Waffen für Italien und Abessinien gestatten wird;
2. Festsetzung der englischen Politik

in der Völkerbundsratsitzung am 4. September, wobei zugleich auch die Frage erörtert werden dürfte, ob und wann das Parlament zur Entgegennahme einer Regierungserklärung aus den Ferien zurückgerufen wird;

3. Auch die Frage entschieden werden, wer England in der Völkerbundsratsitzung vertritt, denn es gilt keineswegs als sicher, daß Eden diesmal wieder allein nach Genf geht.

Die Mehrzahl der Minister wird nach Beendigung der Kabinettsitzung, die wahrscheinlich bis Freitag ausdehnen dürfte, wieder in die Ferien zurückgehen. Sir Samuel Hoare und Eden bleiben jedoch vorläufig in London. Es gilt sogar nicht als ausgeschlossen, daß Eden noch einmal Anfang September nach Paris fährt bzw. daß Laval nach London kommen wird. Eine weitere in politischen Kreisen erörterte Möglichkeit ist ein Zusammentreffen zwischen Laval und Baldwin in Paris.

Politik ist fünfter Schiedsrichter

Paris, 20. Aug. Der italienisch-abessinische Schlichtungs- und Schiedsgerichtsausschuß ist am Dienstag zu seiner zweiten Sitzung zusammengetreten. Die Mitglieder des Ausschusses beschloßen zunächst, den fünften neutralen Schiedsrichter zu bestimmen, dessen Wahl im Falle von Meinungsverschiedenheiten notwendig werden könnte. Einstimmig wurde der griechische Gesandte in Paris, Politis, ausersehen.

Seid Kfinder der Wahrheit!

Fortsetzung von Seite 1

uns selbst Unrecht zufügt. Man beschimpft unser Volk nicht etwa wegen seiner Schwäche, sondern um seiner Werte willen, weil es den besten Bauern, den besten Köpfe und Handarbeiter und den besten Soldaten hervorgebracht hat.

Dieses Volk hat durch Adolf Hitler wieder den Glauben an sich selbst gewonnen, und dieser Glaube und dieser Lebenswille ist heute lebendig in der überwindenden Mehrheit des deutschen Volkes.

Durch die nationalsozialistische Revolution sind wieder jene großen Tugenden geweckt worden, die das deutsche Volk immer ausgezeichnet haben. Diesem Deutschland dienen zu dürfen ist unser Glück, und dieses Glück ist um so größer, als wir wissen, daß das Deutschland in der ganzen Welt wieder im Erwachen begriffen ist und mit uns dienen will unserem großen unsterblichen Ideal, das Deutschland heißt! In diesem Sinne bitte ich Sie, mit mir einzustimmen in den Ruf: Unser Volk, das ewige, unsterbliche Volk, und unser Vaterland Sieg Heil!

Das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied klangen auf. Dann marschierten die Jungen in

die Festhalle, wo sorgliche Hände ihnen einen nahrhaften Willkommen bereitet hatten. An langen Tafeln in der festlich geschmückten Halle war ein leckeres Mittagmahl bereitet, und unter den Weisen der Arbeitsdienstkapelle schmeckte es unseren jungen Gästen nochmal so gut. Strahlend wuchten sie zwischen Suppe, Fleisch und Pudding allerlei von den bisherigen Einbrüchen der Fahrt zu erzählen.

Wohld nehmen heißt es nun nach dem Besuch unseres Kleinodes, des Stadgartens, der noch beschlügt wurde. Ein Tücherwinken und vorbei zichen Wagen um Wagen, aus denen sich die Busentwürfe herausdrücken, und die Arme zum Gruß erheben, und immer wieder Heil und Hurra rufen. Die spitzen Wimpel ragen aus den Wagen heraus — und nun fährt der letzte Wagen an uns vorbei. Dann erst löst sich die Masse der Zuschauer, die diese Stunden nicht vergessen werden.

Begeisterter Empfang in Heidelberg

(Drahtbericht unseres an der Fahrt teilnehmenden Berichterstatters)

Heidelberg, 20. Aug. Karlsruher und all der Jubel und die Begeisterung, und die die

Ausländer gesehen haben? Arbeit, Friede, Abwehr des Juden und den großen Gleichklang tätigen Schaffens in Stadt und Land. Deutschland atmet mit gleichmäßigen und ruhigen Zügen — nur die Riesen der Landstraße werden donnernd die Nacht durchfahren, während unser Auto schon in die Garage des Gasthauses einbiegt. Die Riesen der Landstraße müssen dafür sorgen, daß auch morgen gearbeitet werden kann...

tagsreden, einer alten Gepflogenheit von ihm, die von und ämmbare Nachsicht frohsten, so zumal die des Jahres 1927, die in Deutschland Stürme der Entrüstung entlockten, und in den Richtlinien, die er der französischen Politik gab bezüglich der Räumungsfrage des Rheinlandes. Im Jahre 1929 schied er dann aus Gesundheitsrücksichten für immer aus der aktiven Politik aus.

Eines können auch wir Deutschen diesem großen Feind, der im vergangenen Herbst starb, nicht abprechen: er war ein glühender Patriot und ein fanatischer Arbeiter, dessen Kraft und Leistung ins Genialische gingen. Eigentlich ist er in seiner nächstern Sachlichkeit, in seiner Unerbittlichkeit nicht nur gegen andere, sondern vor allem auch gegen sich selbst alles andere als ein typischer Franzose gewesen. Seit dem Beginn seiner großen Laufbahn arbeitete er täglich sechzehn Stunden zumindest. Sein Tag war bis auf die Minute eingeteilt. Solange er Minister war, erschien er allmorgendlich punkt sieben Uhr in seinem Arbeitszimmer, frühstückte um eins, nahm sein Diner um sieben — Tag für Tag mit der Regelmäßigkeit eines Uhrwerks. Und sah ihn, die politische Konstellation einmal ohne Amt, so suchte er schon früh um sechs seinen Schreibtisch auf. Er arbeitete stets ohne Sekretär, warf seine Gedankengänge stets selbst auf Papier. So hielt er es auch bei seinen Memoiren, die noch lange eine Fundgrube für die Historiker bilden werden. Dieser Mann wußte fast alles, sein Gedächtnis war ein Wunderwerk — und wunderbar war auch die Selbstdisziplin dieses

len, vielen Blumen, die uns die Hauptblat Badens bescherte, liegt hinter uns.

Durch den Garten der Rheinebene donnern die Motoren, die Wagen mit den ausländischen Jungen fahren nach Norden. In den Bogen herrscht eine nicht endenwollende Begeisterung. Immer wieder Heil und wieder Heil. Die Burschen sind fast heiser. Immer wieder werden sie durch die Begeisterung der Menschenmassen mitgerissen, die die Straßen beiderseits einfüllen. Die Bauern auf den Feldern lassen die Arbeit liegen und kommen herüber. In den Dörfern stehen vor den Häusern die Jungen und Mädel, die Bauern in Herdbärmeln, wie sie von der Arbeit heimkommen. Ein Mütterchen mit weißem Haar winkt aus einem Fenster heraus. Ein paar junge Mädel stehen von einem schönen Blumenstrauß in ihrem Garten die Blumen ab und werfen sie uns herein. Wenn die Wagenkolonne vorbei ist, wird an dem Strauch keine Blüte mehr sein. In Bruchsal steht zu beiden Seiten der Straße mit geschultertem Spaten Arbeitsdienst, M., SS, SA. Und immer wieder Jubel und Hahnen. Einige katholische Weiber kommen einen Feldweg heraus. Freundschaft grüßen sie mit dem Hitlergruß, und starker Jubel von den Wagen hallt ihnen entgegen.

Die Dämmerung senkt sich herauf, fern grüßt der Speyerer Dom herüber. „Ich hab mein Herz in Heidelberg verloren“. Dieses Lied klingt auf, als sie in die Straßen der Stadt einfahren, jubelnd begrüßt.

In der Stadthalle findet sich alles zusammen. Oberbaurat Herr Minke, der Leiter der Fahrt, dankt der Heidelberger Stadtverwaltung für den herzlichen Empfang. Er betont, die heutige Fahrt sei der schönste Tag der ganzen Fahrt gewesen. Bannführer Knoll und der Oberbürgermeister der Stadt Heidelberg, Dr. Reinhaus, und Kreisleiter P. Seiler hießen die ausländischen Jungen in der Stadt herzlich willkommen.

Muselmanen gegen Orthodoxe

Blutige Ausschreitungen in Bosnien — Die Gendarmerie schießt

Belgrad, 20. Aug. Ein schwerer Zusammenstoß zwischen der Bevölkerung und der Gendarmerie wird aus Rogatica in Bosnien gemeldet. Die Gendarmerie machte von der Schußwaffe Gebrauch und tötete zwei Bauern, während fünf schwer und 19 leicht verletzt wurden.

Aus der amtlichen Darstellung ist die Ursache des blutigen Zwischenfalles nicht klar ersichtlich. Dieser Darstellung zufolge ist in der Nähe der orthodoxen Kirche ein Flugzeug abgestürzt, das Propaganda material abgeworfen hatte. Einige Muselmanen wollten dem abgestürzten Flieger zu Hilfe eilen und überquerten dabei den Kirchenplatz, auf dem die orthodoxe Gemeinde versammelt war.

Die Versammelten protestierten gegen die Anwesenheit der Muselmanen und es entstand eine Schlägerei. Als die Gendarmen den Streit schlichteten wollten, wurden sie von den Muselmanen und den Orthodoxen gemeinsam angegriffen und mit einem Steinhaufen überschüttet.

Fünf Gendarmen und ein Gendarmerecossign wurden dabei verletzt. Die Gendarmen mußten dann von der Schußwaffe Gebrauch machen, um sich zu verteidigen, wodurch es zu drei obenerwähnten Opfern an Toten und Verwundeten kam. Die gerichtliche Menge zerstreute sich nach dem Feuergefecht nicht sogleich, sondern schlug im Orte die Fensterscheiben von 20 Häusern ein.

Mannes, der nicht trank, nicht rauchte, nie ein Liebhaber hatte, fast nie Gesellschaft gab, sondern nur ein Gesetz kannte: Arbeit! Was an Herz befahl, gehörte seiner Frau — und seinem Land, das er, im Verein mit seinem Freund Clemenceau, in mer wieder zum Deutschenhaß geschult hat.

Hauptausgeber:

Dr. Wilhelm Rattermann

a. B. in Urfeld

Stellvertreter: Karl M. Gengerich; Chef vom Dienst: E. Tullius. — Verantwortlich für Inhalt: Dr. W. Rattermann; für politische Nachrichten: Dr. H. Richter; für Wirtschaftskundliche, Romane und Belletristik: Friedr. Haas; für Naturpolitik, Protesten und Verlegen: W. Körbel; für Unpolitische: G. Paner; für Lokales: Erwin Meißel; für Sport: J. G. sämtliche in Rommberg.

Berliner Schriftleitung: Hans. Ernst Westhoff, Postfach 68, Charlottenstraße 15 b. Raabdruck sämtlicher Originalberichte verboten.

Ständiger Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann A. Beck, Berlin-Tiergarten.

Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16—17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag).

Verlagsdirektor:

Kurt Schönwitt, Mannheim

Druck und Verlag: Saltenkreuzbanner-Verlag im Bräuerhaus, Sprechstunden der Verlagsleitung: 10.30 bis 12.30 Uhr (außer Sonntag und Sonntag), Fernsprech-Nr. für Verlag u. Schriftleitung: Sommer nummer 34 21. Nr. der Anzeigenliste verantwortlich: I. B. Fritz Reiter, Mannheim

Zugabe ist Preisliste Nr. 2 für Gesamtanfrage (einst. Weinheimer- und Schwaben-Ausgabe) allg.

Durchschnittsauflage Juli 1935

Ausg. A. Mannheim u. Ausg. B. Wiesbaden = 34 21
Ausg. A. Schwaben u. Ausg. B. Schwaben = 3 73
Ausg. A. Weinheim u. Ausg. B. Weinheim = 2 21
Gesamt-A. u. B. Juli 1935 = 41 41

Gesamt-A. u. B. Juli 1935 = 41 41

Der

(Fort)

auffast und sei Einfluß begehrt. — Sah man nicht und Toulon, und Bundesgenossen. — Rein, man sieht hier einen mihtraulich mit. — Und den wahren Willan an der T dig zu. Wer aber

In dieser I allen voran nat bemüht sind, ihre gen und He neue Deutsche dient eine ausländ nicht mitmacht wie es wirkt. Es ist dies das der „Budapester wende des Reichstages Volksabstimmung. Hindenburgs und seinem Fül ken Ankeren u. a.:

„Dieses erste I rung Deutschlands Zeichen des Scheiterns des neuen In der aufhe send seien in k erzielt worden, n Geschichte D 1935 da stand e pzeite“ innere bruch sei nicht nationale Ausfa das sich jetzt an seine eigene er Energie und

Auf außenpoli Deutschland in die Elawerketten de Wiederaufrüstun englischen Flotti wertvolle D Das sind Wor Länder genau m Ausland, sondern Schattierungen i Maßnahmen der führung etwas diese Sätze einp Ausland beschäm

Die R

Wie wir berei ausgabe berichte kurz nach 12 Uhr indischen S-Bahn Ursache in unun burger Todes die Bauschaft ei Soweit bisher Analis daburc, massen aus der langen plötzlich o Tiefe einen gege etwa 15 000 Zei

Durch die Bu und der großen der Baugrube n Straßenbahn stü maffen und groß Soweit bisher dem schweren Un ca. 60 Meter L Menschenleben a metet, daß etwa die gerade im L zu machen, in i unten den Trüm

Bei Redaktions Schriftleitung n Die Reichsmin del, Reichspräsi der Polizeipräsi dort, weilten i einer Stadtschö die Feuerwech e fangen des in gefänges an die Arbeitskamerade

Diese Arbeiten aus schwierig, mit Sauerstoff

Nach die Freile fränge der Stro

Mannheim

Erziehungsarbeit tut not!

Ein ehrliches Wort eines Mannheimer Geschäftsmannes / Gegen dumme und verantwortungslose Schwärzereien

Aus nah und fern . . .

Noch sieben wir mitten in der Reisezeit und wir dürfen mit Genugtuung feststellen, daß Mannheim immer noch das Ziel zahlreicher Reisegesellschaften ist, die zwar nicht alle längeren Aufenthalt nehmen, die aber vielfach doch eine Stadtrundfahrt einschalten, selbst, wenn die ihnen zur Verfügung stehende Zeit etwas knapp bemessen ist.

Zu den Reisegesellschaften, die sich durch Mannheim führen lassen und denen eine Stadtrundfahrt sehr willkommen war, gehörten Gesellschaften aus Vödingen, Ludwigsburg, Mainz, Schramberg, Nürnberg, Stuttgart, Raasdorf und die Landwirtschaftliche Schule von Merano. Kurze Zeit nach dem Abgang kamen gleich mit vier großen Omnibussen an, der Marine-Verein Worms blieb zum Abendessen in Mannheim, ehe die Heimfahrt antrat; eine Reisegesellschaft aus Straßburg unternahm neben einer Stadtrundfahrt auch eine Hafenrundfahrt; die Verkehrsvereine der Saarbrücker Straßenbahnen, die mit zwei Omnibussen nach Mannheim kam, zog einen einkindigen Rundgang zu Fuß vor und schließlich konnten wir noch Wiesbadener Gärtner begrüßen, die mit ihren drei Omnibussen nach der Gärtnerkolonie im Sandtorer Bruch und nach der Blumenau fuhren.

Korn und Brot im Sprichwort

Zu allen Zeiten ist Korn die wichtigste Nahrungsquelle gewesen. Sein Gedeihen war Schicksal, Missernten zogen folgenschwere Hungersnot nach sich, von denen alle Chroniken Trauriges berichten. Seit Menschen gedenken freist um Ausfaat und Ernte des Kornes Schaffen und Hoffen des bäuerlichen Menschen. Denn ein Jahr ist lang, wenn die Speicher leer sind und das Jahr erfordert viele Stüde Brot.

Schlicht und einfach ist die Sprache dieses Spruches, aber er enthält eine reiche Erfahrung, die Generationen um Generationen erfuhren, bis sie sich in Worte formen ließ. Viele ähnliche Sprüche reden von der Lebensnotwendigkeit des Brotes.

In all den Sprüchen reimt sich Brot auf Not und warum sollten wir das als einen Zufall deuten? Wo Not zu erwarten ist, da heißt es sich einrichten, haushalten, denn: vorgegessen Brot bringt Not. Zwar sagt ein Scherzwort: und in der allergrößten Not, da schmeckt die Wurst auch ohne Brot — doch ist dem Worte nicht zu trauen, weil nach einem alten Spruche Getreideernten und Viehbestand eng miteinander verbunden sind. Der Spruch sagt nämlich: Korn und Horn gehen miteinander, was soviel heißt, daß die Preise von Korn und Vieh voneinander abhängen. Leichter wird man dem „Schmachhaften“, wenn auch nicht sonderlich bescheidenen Sprichwort zustimmen, welches besagt: Wer Wurst und Brot und Schinken hat, der wird noch alle Tage satt. Es steht in klarem Gegensatz zu dem allbekanntesten Sprichwort: Trocken Brot macht Wangen rot, doch sind sie im Grunde — wie kluge Menschen zu berichten wissen, keine unbedingten „Widersprüche“. Trocken Brot mit Bedacht gegessen, ist eine unerfährliche und nahrhafte Speise. Wer das erkannt hat, verzieht auch den schönen schlesischen Spruch: Alles ist Mutter, aber Brot ist Nahrung. Gut Korn gibt gut Brot — dieser Spruch ist direkt an den Bauern gerichtet, der sehr wohl weiß, daß zu einem hochwertigen Getreide neben günstiger Witterung und gutem Boden viel Arbeit und Mühe und eine „geschickte Hand“ gehört. Ein kluges Wort aus dem Vorkriegs, das sich mit unserem sozialistischen Denken völlig deckt und jeden zum Bettler stempelt, der sich nicht mit seinen eigenen Händen sein täglich Brot verdient, lautet: Ein Bettler ist, wenn anderer Mühe verhilft zu seinem Brote.

Nur noch ein Ballon . . . In der Dalbergstraße ist man wieder einen großen Schritt vorwärts gekommen. Sind doch die Häuser des zweiten Bauabschnitts so weit fertiggestellt, daß sie alle unter Dach gebracht werden konnten. Die Fassaden sind komplett und auch die Dächer sind alle gedeckt. Nun ist die geschlossene Front auf der linken Straßenseite vorhanden. Damit konnte auch auf dieser Straßenseite der Gehweg für die Fußgänger wieder freigegeben werden. Durch diese Freigabe erlangte sich der überdachte Durchgang auf der rechten Straßenseite, den man jetzt ganz geschlossen hat, da er nicht nur überflüssig geworden war, sondern auch bei den weiter fortgeschrittenen Bauarbeiten hinderlich gewesen wäre. Sind doch die auf der rechten Seite lebenden Häuser fast vollständig niedergebaut. Lediglich vom Eckhaus hebt noch ein bis zum ersten Stock reichender Baukran, an dem sich noch der eiserne Ballon befindet. Gar bald wird auch diese Mauer stützen und dann hebt dem Wiederaufbau nichts mehr im Wege, sobald der Baukran der alten Häuser weggeschafft ist.

Ausfall-Anlage im Halbdunkel. Die Ausfall-Anlage befindet sich gegenwärtig hinsichtlich ihrer Beleuchtung in einem Ueberbaustadium. Hat man doch auf der linken Straßenseite bereits die Gaslaternen abmontiert, so daß es notwendig war, einlaie der neuen elektrischen Lampen in Betrieb zu nehmen, um wenigstens das für die Sicherheit des Straßenverkehrs notwendige Licht zu haben. Auf der rechten Straßenseite brennen mit Ausnahme des letzten Stückes an der Sedendheimer Straße noch die Gaslaternen. Da man mit Hochdruck an der Arbeit ist, wird die Ausfall-Anlage nicht mehr allzulange im Halbdunkel liegen, sondern bald im hellen Licht der neuen Straßenlaternen!

Ein Mannheimer Geschäftsmann tritt uns um Aufnahme nachstehenden Artikels. Raum hat ein etwas schärferer Wind in Deutschland eingeseht, hört man auch schon da und dort ein mitleidiges Seufzen um die „armen“ Juden, die doch auch leben wollen. Die Gasse konnte einem steigen über diese bösen Redensarten, die von einer völligen Unkenntnis zeugen und beweisen, wieviel Erziehungsarbeit noch zu leisten ist.

Jahrzehnte, ja sogar Jahrhunderte haben es die Juden verstanden, in mühseliger Weise das Volk auszufaugen und in größtem Wohlstand zu leben. Ungeheure Vermögen rissen sie an sich, ihre Frauen trugen unschätzbare Werte an Diamanten und Perlen in einer Zeit, wo über 6 Millionen Menschen kaum ein Stück Brot zu essen hatten, saßen in den elegantesten ausländischen Wagen, schwelgten in den Schweizer Hotels, spekulierten und wucherten mit dem Glend der Menschheit und lachten über die Dummheit der Gojims.

Volksgenossen, Brüder gleichen Blutes ermordeten sich gegenseitig, Tausende und aber Tausende von Familien wurden zerstört, Glend und Not, wo man hinsah, und was tat der Jude? — — Er lachte, denn so wollte er es ja haben. Heute, wo endlich die Saat dieser bösen Taten aufgeht, heute, wo ein gequältes Volk

die Parasiten und Blutsauger vom Körper abschütteln will, da finden sich blöde, dumme und unwissende Mäuler, die vor Mitleid überlaufen über die „armen“ Juden. Dabei tut ihnen niemand etwas, nur zur ehrlichen Arbeit sollen sie erzogen werden, daß sie endlich lernen, was es heißt, das tägliche Brot ohne Verzug zu verdienen.

Wo waren denn diese gefühllosigen Volksgenossen und besonders Volksgenossinnen, als 20 Millionen Menschen täglich Hunger litten, wo waren denn diese Dummköpfe, als viele Hunderte unserer Besten ermordet wurden, wo waren diese Armen im Geiste, als Deutschland vor dem Untergang stand?

Da waren sie schön ruhig, weil es ihnen wahrscheinlich in dieser Zeit des Glends recht gut ging.

Wenn heute immer wieder der Ruf ertönt:

Kauft nicht beim Juden!

dann mit Recht, denn die deutschen Geschäfte, die hier in Mannheim von den zahlreichen Riesenunternehmungen des jüdischen Kapitals fast erdrückt wurden, haben auch ein Recht zum Leben. Wer hat sich um die große Zahl ehr-

licher Geschäfte gekümmert, die in Konkurs geraten sind, wer um die vielen Menschen, die nach einem arbeitsreichen Leben stempeln gehen mußten? Wo ist und wo war da das Mitgefühl? Im Gegenteil, während man den Juden bedauert, weil seine Umsätze etwas zurückgegangen sind und seine Kapitalien nicht mehr so mühelos erworben werden können, sind diese Jungen über ein deutsches Geschäft hergefallen, das der Dampfwalze der Zeit zum Opfer fiel. Statt Bedauern konnte man, und das ist auch heute manchmal noch so, schadenfrohe Redensarten hören, roh und herzlos.

Solche Elemente, die nicht wissen, was Recht und Unrecht ist, die nicht wissen, wozu es geht, die ihre eigenen Volksgenossen verraten, die bewußt trassen Eigentum und Sabotage treiben, solche jüdischen Menschenfreunde gehören so kuriert, daß ihnen die Augen ausgehen und ihre unangebrachte Gefühllosigkeit gründlich ausgetrieben wird.

Ein Geschäftsmann.

Lebt Volksgemeinschaft!

„Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern, in keiner Not uns trennen und Gefahr.“

Dieser Rühl-Schwur hat bei uns erst durch den Nationalsozialismus einen Sinn bekommen. Der jahrhundertalte Traum unserer Väter ist durch die Volksgemeinschaft Tatsache geworden, und an uns ist es gelegen, uns dieses Geschickes würdig zu zeigen. Wir können dies nicht besser tun, als wenn wir uns täglich und stündlich um unsere Volksgemeinschaft bemühen, ihr dienen, sie pflegen und weiter ausbauen, um sie so immer mehr zu vervollkommen.

Hierbei ist die Sorge um den bedürftigen Volksgenossen, der unverschuldeterweise in Not geraten ist, ein Hauptergebnis. Er darf sich nicht verlassen fühlen, sondern muß das unbedingte Gefühl der Zugehörigkeit zu seinem Volke haben. Wenn wir daher für jeden Volksgenossen einmal im Jahr eine nervenstärkende Erholungszeit anstreben, so darf hierbei jener Volksgenossenschaftsweg vergessen werden, der schon viele Jahre seit Jahren der jermürdenben Erwerbslosigkeit ausgeht ist. Im Gegenteil, ihm und seinen Angehörigen fühlen wir uns in diesem Ausblick in der Sorge verbunden, Mittel und Wege zu finden, die ihm seine Gesundheit und damit auch seine Arbeitskraft in eine Zeit hinüberretten sollen, die keine Arbeitslosigkeit mehr kennt. Indem wir unseren bedürftigen Volksgenossen und ihren Kindern ebenfalls Tage der Erholung und Ausspannung schenken, beweisen wir nur, daß wir den Sinn der Volksgemeinschaft erfaßt und begriffen haben.

Wer auf diese Weise seine Volksgemeinschaft noch nicht unter Beweis gestellt hat, befinde sich deshalb auf seine Pflichten der Volksgemeinschaft gegenüber und finde den Weg zu NS-Volkswohlfahrt, um dem Erholungsurlaub des Deutschen Volkes den Ferienurlaub zur Verfügung zu stellen, den er einem bedürftigen Volksgenossen oder seinem Kinde zukommen lassen will.

Hierbei gedente man aber auch der alten Kämpfer der Bewegung, für die der Führer die Hittlerfreizeitpläne beschuldigt, um so jedem Volksgenossen Gelegenheit zu geben, durch Zeichnung einer solchen Spende diesen Männern seinen Dank abzustatten.

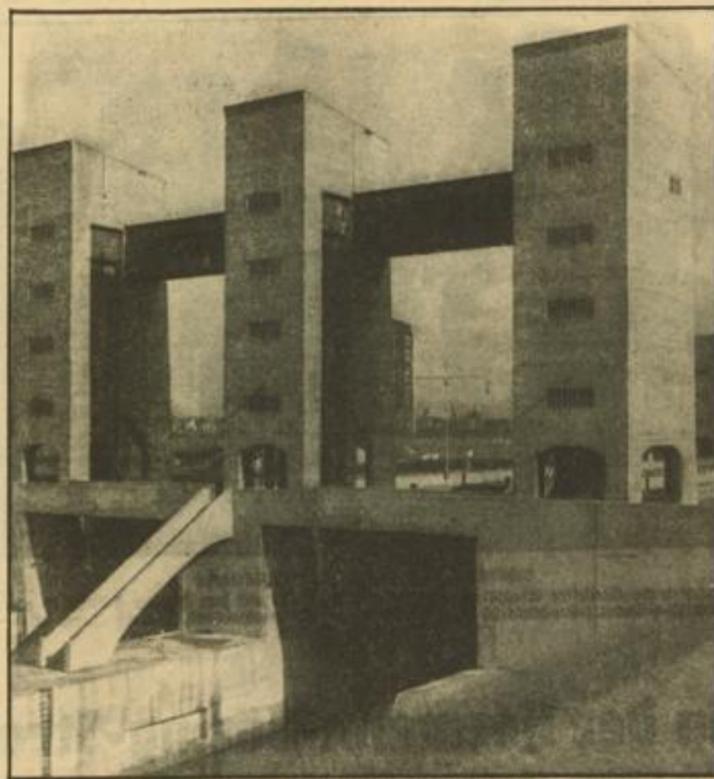
Die NS-Volkswohlfahrt gibt hierüber jederzeit gerne weitere Auskunft, sowie auch jede NSB-Dienststelle stets Freizeitplandspenden jeder Art entgegennimmt.

Lehrgelehrte Sabotage am Wirtschaftsaufbau

Der Reichert der Reichsstaatsführung, Robert Müller, weist im „Anlie“ darauf hin, daß weder die Anordnung des Reichsstaatswerkes noch eindeutige Hinweise anderer Stellen zu einer reiflosen Vorseitigung der Lehrgelehrten ausgereicht hätten. In Süddeutschland hätten sich noch in jüngster Zeit Fälle dieser Art ereignet, denen sich das überbare Verhalten fälschlicher Annahmen anschlehe, die sich durch Herabsetzung der Arbeitslöhne gegen den Anfall der Lehrgelehrten bedien suchten. Der Kampf gegen den Lehrgelehrtenmanaf stehe unter denkbar schlechten Vorzeichen, wenn die Zulassung zu einem Beruf vom Einkommen der Erziehungsberufstätigen abhängig gemacht werde.

Jede Lehrgelehrteforderung sei für die Kinder von Arbeitern und Angestellten mit bescheidenem Einkommen und für Kinder von Arbeitslosen ein unüberwindliches Hindernis auf dem Wege zum ersten Beruf.

Die Lehre sei kein Rechenempel und die Schulinasausbildung kein Profitgeschäft. Mit besonderer Schärfe müsse dagegen Verwahrung eingelegt werden, wenn man sich nach Art und Weise des Lehrgelehrten an Kostalentschädigungen schablos zu halten suche. Der Treuhänder für Sachsen habe den Annahmen bereits eine unüberwindliche Antwort gegeben und die unänderten Kostalentschädigungen als rechtsunwirksam erklärt. Es sei zu wünschen, daß diese grundsätzliche Entscheidung sämtlichen Annahmen des Deutschen Reiches zur Kenntnis gelangt.



Aufn.: Willy Glaser Die Staustufe bei Freudenheim Ein Meisterwert deutscher Technik HB-Bildstock

Im Kampf gegen die glatten Straßen

Beseitigung des Rutschasphalts — Versuche, die gelungen sind

Nicht nur die Autofahrer, sondern auch die Radfahrer wissen ein Lied von der Gefährlichkeit verschiedener Mannheimer Straßen zu singen, die diese aufzuweisen haben, sobald sie nah geworden sind. In erster Linie sind dies die Straßen, die mit einer Asphaltdecke versehen sind, wie z. B. die Kunststraße, die Wildstraße usw. Der Radfahrer macht einen weiten Unterwies, denn er weiß, daß die Straßen aus Straußasphalt, die bei trockenem Wetter die idealsten sind, eine Schleudergeschichte heraufbeschwören, sobald es zu regnen anfängt. Hat es längere Zeit geregnet, dann nimmt die Schleudergeschichte wesentlich ab. Weniger gefährlich sind die Straßendeden, die aus Gussasphalt und Walz Asphalt hergestellt sind. Zu den gefährlichsten Straßen gehören auch noch die Straßen mit Kopssteinpflaster aus Kunststeinen, denen Giten und Kupferblenden beigemischt sind. Nach längerem Gebrauch wird dieses Pflaster so glatt, daß es ohne weiteres die Konkurrenz mit dem Rutschasphalt aufnehmen kann. Als Musterbeispiel einer solchen Straße mag die Jungbuschstraße gelten.

Viele gefährlichen Straßen zu beseitigen, haben sich die zuständigen Behörden zur Aufgabe gestellt, doch ist das gar nicht so einfach, weil man die gefährlichen Straßendeden schon der Kosten wegen nicht einfach beraustrücken und durch andere ersetzen kann. Versuche verschiedener Art sind schon lange im Gange und es sei nur an die Versuchsergebnisse in der Jungbuschstraße und in der Straße beim Arbeitsamt erinnert, wo man das Kopssteinpflaster mit Kalkasphalt überzogen hat, dem Gesteinspulver beigemischt ist. Auch bei Asphaltstraßen wurden Versuche angestellt, und zwar hat man vorwiegend gefährliche Kurven mit einem Ueberzug versehen, der die Schleudergeschichte erheblich vermindert, nachdem der Kalkasphalt in Verbindung mit dem Gesteinspulver die Fahrspuren stumpf macht. Es ist durchaus erklärlich, daß sich

diese Versuche auf eine längere Zeitdauer erstrecken müßten, da man ja auch die Wirtschaftlichkeit solcher Straßen berücksichtigen muß. Wenn alle paar Monate die Auflage erneuert werden müßte, dann hätte die Art dieser Verarbeitung keinen Sinn. Bis jetzt sind die Versuche durchaus positiv verlaufen und es ist selbstverständlich, daß diese Versuche unentwegt fortgesetzt werden.

Zur großen Freude aller Benutzer der am Pultenpark entlangführenden Wildstraße wurde nun auch dort mit der Beseitigung des Rutschasphalts begonnen. Um ungestört den Kalkasphalt auftragen zu können, hat man die Wildstraße zwischen Berberstraße und Carolalstraße für den Verkehr gesperrt. Öffentlich sollen die Versuche auch weiterhin zufriedenstellend ausfallen, damit nach und nach alle Straßen verbessert werden, denen man heute noch eine Gefährlichkeit durch Schlendern bei nassem Wetter nachsagen muß.

Schutz des Wortes „Norm“. In der Erkenntnis der großen Bedeutung, die den vom Deutschen Normenausschuß herausgegebenen Normen zukommt, sind Hersteller häufig dazu übergegangen, in ihren öffentlichen Ankündigungen nach den Dinormen hergestellte Teile schlechthin als „Normen“ oder „genormt“ zu bezeichnen. Der große Wert der Worte „Norm“ hat jedoch manche Firmen veranlaßt, das Wort auch zur Bezeichnung von Waren zu benutzen, für die keine deutschen Normen bestehen, sondern nur eigene Normen des betreffenden Werkes. Der Verband der Deutschen Wirtschaft erklärt dazu, daß die Anwendung des Wortes „Norm“ nur dann zulässig sei, wenn die angebotenen Teile den vom Deutschen Normenausschuß aufgestellten Normen entsprechen. Andere Erzeugnisse dürfen nur als „Werkenormen“ in Verbindung mit dem Firmenamen bezeichnet werden.

Daten für

1635 Der spanische Bega Garpi
1838 Der Dichter
1888 Kronprinz
1915 Italien erkl
Sonnenaufgang
19.40 Uhr. — M
untergang 14.45

Sedenh

Am vergangen
demer Landju
BHM ihren e
schen Hof“ ab
eines guten Befu
maren erschienen
bundenheit der
Nach einem e
hartmann ein
Bauernführer T
und erteilte dem
das Wort zu seb
Es freut einem v
erfolgt vor sich
Bauernfolge
bewußt sein.
des Bekann
als Urquell alles
um ist es, das i
Alphalt zuführte
lassen, wie doch g
Ehne aus B
ten. Früher lach
und seine Arbeit
land eigentlich e
Gründe ist, Urqu
Seine Mahnm
lassen und nicht
soll tätig se
sich in irgendeir
bei dies kein W
Bauernfolge hab
Dien st am B
leiten!

Die Ausführu
aufgenommen.
uenerer Sedenh
und gerne des B
Kreisbauernsü
Freude Ausdruck
Zorsabende, die i
Sitten und Brä
würden. Er begl
nem wohlgelung
Mannheim ein
abende die e
und Spiele mit
ben die Zeit in a
Abschluß bilde
Sitte.

Rotterdam,
Sept. 3.35, Nov. 3,
Preis: Sept. 49/10.

Rhein-Mal

Die Wandb
Kunstschalt schie
während die Bürle
stige Zurückhaltung
war daher nicht
nicht sonnd am 7
am. Kur 308. Far
Kost mit unerränd
be legten Berliner
schon fast gefe
11/14, 10ste Reichs
174, und Zinsber
hülle Berle waren
Der Verla
Bauveränderungen
igen den Berliner
me die fernstüde
behalten. Renten
Zentrale erhielt K
für Stadantleihen.
Kachdrie: 308,
1907, Kuchst 111/

Amster

Rotterdam,
20/11, Kuchst 14
20/11, Kuchst 14
20/11, Kuchst 14
20/11, Kuchst 14
20/11, Kuchst 14

des Ost. und G

Brombeeren 26
bis 32, Zwetschg
Reineclauden 6—
Kerfel a 8—15, b
12—13.
Anfuh 2000 J
Reigerung heute 1

Pfälzische Ob

Freinsheim,
1. Serie 15—21, 2.
Zweitserie 8—10,
1. Serie 12—14, 2.
hauptsächlich Zweif
ist flott.

Bad Dürkde
1914—18, Wirtsch
2. Serie 10—14, 3.
Reineclauden 10—12
8—9, Stangenob
200 Zentner, große 9
Zentner, Verkauf s
Beitendelm
3—15, Kerfel 8—1
4—10, Tomaten 1
Zentner, baumfä
ist flott.

Gierhabd, 2
bis 17, Mirabellen 2
clauden 10—12, An
Kerfel 1.
Kerfel 9—10, W
hanz 8—11, Wirt
Kuchst 15—30.

Daten für den 21. August 1935

1855 Der spanische Dramatiker Felix Lope de Vega Carpio in Madrid gestorben. 1858 Der Dichter Adalbert v. Chamisso in Berlin gestorben. 1888 Kronprinz Rudolf von Österreich in Wien geboren. 1915 Italien erklärt der Türkei den Krieg. Sonnenaufgang 5.17 Uhr, Sonnenuntergang 18.40 Uhr. - Mondaufgang 22.17 Uhr, Monduntergang 14.45 Uhr.

Sedenheimer Nachrichten Zum Dorfabend

Am vergangenen Samstag hielt die Sedenheimer Landjugend in Verbindung mit NS und DAF ihren ersten Dorfabend im „Deutschen Hof“ ab. Die Veranstaltung erfreute sich eines guten Besuchs. Auch Gäste von auswärtigen Orten erschienen und zeigten somit die Verbundenheit der Landjugend untereinander.

Nach einem einleitenden Marsch trug O. Hartmann ein sinnvolles Gedicht vor. Jungbauernführer Treiber begrüßte die Gäste und erteilte dem Leiter des Dorfabends, Ding, das Wort zu sehr interessanten Ausführungen. Es freute einem wirklich, einen so jungen Bauernsohn vor sich stehen zu sehen mit echtem Bauerntrotz und bauerliche Selbstbewußtsein. Seine Rede war ein glühendes Bekenntnis zu Blut und Boden als Urquell alles Lebens. Gerade das Bauerntum ist es, das immer neues Blut dem glatten Kapital zuführt. Mit stolzer Miene sprach er davon, wie hoch gerade die besten deutschen Söhne aus Bauernfamilien stammen. Früher lachte man zwar über den Bauern und seine Arbeit, aber heute ist der Bauerntum eigentlich erst erpödet zu dem, was er im Grunde ist, Urquell alles Lebens.

Seine Mahnung ging dahin, treue Arbeit zu leisten und nicht abseits zu stehen. Der Bauerntum soll tätig sein in der NS, in der DAF und sonst in irgendeiner Hiederrung. Es ist nicht so, daß dies kein Platz wäre für ihn. Der deutsche Bauerntum habe überall da zu sein, wo es gilt, Dienst am Volk und Vaterland zu leisten!

Die Ausführungen wurden mit viel Beifall aufgenommen. Wir begrüßen die Mitarbeit unserer Sedenheimer Landjugend und werden uns gerne des Bekenntnisses erinnern. Kreisbauernführer Treiber gab seiner Freude Ausdruck, daß mehr und mehr solche Dorfabende, die wieder zum Bauerntum, seinen Sitten und Bräuchen hinführten, abgehalten würden. Er begrüßte die Sedenheimer zu seinen wohlgeplanten Abend, der im Kreise Mannheim einer der ersten Feiertage dieser Art sei. Allerlei Gedichte und Spiele mit gemeinsamem Gesang vertrieben die Zeit in angenehmer Unterhaltung. Den Abschluß bildete ein Tanz nach altdieser Sitte.

Getreide

Rotterdam, 20. Aug. (Schluß) Weizen: Sept. 3,95, Nov. 3,75, Jan. 1936: 3,75, März 3,82 1/2. Mais: Sept. 4 1/4, Nov. 5 1/4, Jan. 5 1/4, März 5 3/4.

Rhein-Mainische Abendbörse

Die Abendbörse war ohne jede Anregung. Die Ausschüttung schied mit Ausfragen nach beiden Seiten, während die Börse selbst infolge ohne Orientierung ohne Zurückhaltung lief. Eine ausgedehnte Tendenz war daher nicht zu erkennen. Umsätze fanden sich sowohl am Aktien- als am Rentenmarkt kaum. Nur 308. Renten kamen zum Mindestbetrag zur Geltung mit unvorstellbar 150%. Am Aktienmarkt war die letzte Berliner Börse unüberwindlich. Renten lagen ebenfalls fast gesichtslos, man nannte Höchst mit 11%, die Reichsschatzbriefschuldscheine mit 97% bis 98%, und Zinsüberschuldungsscheine mit 90,65-90,70. Auch fremde Werte waren ohne Interesse.

Der Verlauf blieb vollkommen still und farblos. Kursveränderungen waren nicht zu verzeichnen, auch lagen den Berliner Schluß konnten sich die Kurse sowie die freundliche Haltung der Mittagsbörse etwa behaupten. Renten blieben ebenfalls ruhig, etwas Interesse erzielte sich bei unvorstellbaren Mittagskursen für Staatsanleihen. Ausländische Werte lagen ruhig. Abendbörse: 308. Renten 150%, RSB 136%, bis 100%, Höchst 111%.

Amsterdamer Devisenkurse

Amsterdam, 20. Aug. Berlin 5055, London 2394, Kairo 147 1/2, Paris 979, Brüssel 2494, Schwitz 484 1/2, Italien 1212 1/2, Madrid 2025, Celo 2025, Kopenhagen 3285, Stockholm 3790, Prag 617, Warschau 47 1/2-4 1/2, Tagl. Geld 4 1/2-5, Osm. Monats-Geld 5-5 1/2.

Märkte Markt-Bericht

Obst- und Gemüse-Großmarktes Weinheim vom 20. August Brombeeren 26-31, Pfirsiche a 32-39, b 20 bis 32, Zwetschgen 7-11, Mirabellen 10-19, Heidelbeeren 6-12, Birnen a 12-20, b 5-12, Äpfel a 8-15, b 5-10, Boden 7-14, Tomaten 12-13. Anfuhr 2000 Ztr. Nachfrage gut. Nächste Verfrachtung heute 14 Uhr.

Städtische Obst- und Gemüsegrösmärkte vom 20. August

Weinheim, Birnen 15-20, Pfirsiche 35, Äpfel 1. Sorte 15-21, 2. Sorte 10-15, Mirabellen 15-21, Zwetschgen 8-10, Reineclauden 10-11 1/2, Tomaten 1. Sorte 12-14, 2. Sorte 8 1/2. Anfuhr: 1331 Zentn. hauptsächlich Zwetschgen, Birnen und Tomaten, Abzug fest.

Bad Dürkheim, Staats Liebling 15-18, Gießen 14-18, Pfirsiche 20-35, Äpfel 1. Sorte 16-18, 2. Sorte 10-14, Mirabellen 20-30, Zwetschgen 8-10, Reineclauden 10-12, Tomaten 1. Sorte 10-14, 2. S. 8-9, Stangenbohnen 16, Brombeeren 33 1/2. Anfuhr 200 Zentner, große Mengen Mirabellen, Tomaten und Birnen. Verkauf sehr gut.

Weinheim a. Sd. Birnen 10-19, Pfirsiche 35-35, Äpfel 8-10, Mirabellen 15-22, Zwetschgen 8-10, Tomaten 1. Sorte 10-12 1/2. Anfuhr: 3000 Zentner, hauptsächlich Badler Frühzwetschgen. Abzug fest.

Ellerhadl, Birnen 14-18, Äpfel 1. Sorte 10 bis 17, Mirabellen 20-24, Zwetschgen 8 1/2-10, Reineclauden 10-12. Anfuhr und Abzug gut.

Weydorf, Zwetschgen 8-9, Tomaten 8-10, Äpfel 9-10, Boden 6-10, Weiskraut 5-6, Rosenkohl 6-11, Wirsing 7-9, Karotten 4, Salat 5-7, Zucchini 15-30. Anfuhr gut, Abzug fest.

Sozialismus der Tat!

Rheinfahrt der Betriebsgemeinschaft der Deutschen Steingewerfabrik Mannheim-Friedrichsfeld

Feierliche Stille liegt über dem Werk, wo sonst 500 Betriebsangehörige in strenger Pflichterfüllung um ihr tägliches Brot ringen und alles strömt dem Bahnhof-Stad zu, denn der Betriebsführer hat einen Feiertag eingesezt und die gesamte Betriebsgemeinschaft zu einer herrlichen Rheinfahrt eingeladen. Unter den Klängen der Wertkapelle wird der bereitstehende Sonderzug bestiegen, der die Gesellschaft in rascher Fahrt in Richtung Ludwigshafen, Worms nach Mainz brachte.

Nachdem der geräumige Dampfer bestiegen war, ging es in herrlicher Fahrt stromaufwärts an Stätten der Arbeit, schmucken Dörfern, sagenumwobenen Burgen und Ruinen vorbei. Der Himmel hatte ein Einsehen, langsam brückte sich die Sonne durch und trug dazu bei, daß die Fahrt das wurde, was sie sein sollte, „eine Erholung für Körper und Geist“.

Nach abwechslungsreicher Fahrt erblickte man das Niederwalddenkmal, mit dem schön gelegenen Städtchen Riedesheim. Doch, um das herrliche Rheintal noch weiter abwärts kennen-zulernen, ging es hier vorbei. Noch manche Burg konnte bewundert werden und jeder bewunderte es, als die Pfalz bei Caub, das Ziel der Talfahrt erreicht war. Hier drehte das Schiff und brachte uns stromaufwärts zu unserem Endziel Riedesheim.

Es folgten dann zwanglos gemeinsame Wanderungen und Fahrten nach dem schön gelegenen Niederwalddenkmal - Jagdschloß - Ahmannshausen - Bingen und Burg Rheinstein. So war der Nachmittag voll und ganz ausgefüllt. Die Stimmung war vorzüglich und nur allzu früh schlug die Stunde, in der uns der Zug wieder heimwärts führte.

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, Kreis Mannheim

Generalmitgliederversammlung am Freitag, 23. August, abends 8.15 Uhr, im Nibelungenaal des Rosengartens. Es spricht Kreisleiter Pg. Dr. Roth über:

„Der Einsatz der Pgg. in dem Kampf um die Durchsetzung unserer Weltanschauung“

Zur Teilnahme verpflichtet sind:

- 1. Sämtliche politischen Leiter der Mannheimer Stadtdorfgruppen einschließlich Sedenheim und Friedrichsfeld. 2. Sämtliche Mitglieder der NSDAP. 3. Die Ortswalter, Zellenwalter und Betriebszellenobleute der DAF. 4. Die Ortswalter, Schrift- und Kassenwarte der NS-Hago. 5. Die Ortsfrauenchaftsleiterinnen. 6. Die Ortswalter der NSB.

Karten zur Teilnahme zu einem Preise von 10 Pfg. (einschließlich Städt. Einlaßgebühr) werden ausschließlich nur durch die Ortsgruppen ausgegeben. Die näheren Anordnungen über die Kartenausgabe, über Antreterplätze und Antreterzeiten ergehen durch die Ortsgruppenleiter.

Wir erwarten von sämtlichen Mitgliedern, daß sie restlos zu der Generalmitgliederversammlung, in der der Kreisleiter die Richtlinien für unseren weiteren Kampf bekanntgibt, erscheinen.

Heil Hitler!

Die Kreisleitung

Anordnungen der NSDAP

Anordnungen der Kreisleitung

An alle Stadt- und Landortgruppen!

Die Ortsgruppen holen bis Mittwochabend 18 Uhr auf der Kreisleitung, Zimmer 5, die Rundschreiben sowie sonstige wichtige Mitteilungen für den Reichsparteitag 1935 ab.

Das Kreisorganisationsamt.

Die Ortsgruppen holen sofort Propagandamaterial auf der Kreisleitung ab.

Kreispropagandaabteilung.

Die Ortsgruppen holen sofort Schulungsbriefe auf dem Kreisbildungsamt ab.

Kreisbildungsamt.

An sämtl. Kassenleiter des Kreises Mannheim!

Anlage des bevorstehenden Reichsparteitages müssen die Mitgliederbeiträge für Monat August spätestens Samstag, 24. August, im Besitz der Kreisleitung sein. Dieser Termin muß unbedingt eingehalten werden.

Kreispartei.

Politische Leiter

Ortsleiter. Zur Generalmitgliederversammlung im Nibelungenaal am Freitag treten sämtliche Politische Leiter, Parteigenossen, Parteigenossinnen, Orts- und Zellenwalter der DAF, Ortswalter, Kassenwarte, Schriftwarte der NS-Hago, Kreisleiter der NSB um 19.15 Uhr am Karl-Benz-Denkmal an.

Quadrat. Zur Generalmitgliederversammlung im Nibelungenaal treten sämtliche Politische Leiter, Parteigenossen, Parteigenossinnen, Orts- und Zellen-

walter der DAF und Betriebszellenobleute sowie Ortswalter, Kassenwarte und Schriftwarte der NS-Hago und Ortsleiter der NSB um 19 Uhr auf dem Marktplatz Redarplatz an.

Friedrichsfeld. Zu der am Freitag, 23. August, 20.15 Uhr, im Nibelungenaal des Rosengartens stattfindenden Generalmitgliederversammlung tritt die gesamte Ortsgruppe zum gemeinsamen Admarich zum Rosengarten pünktlich 19 Uhr am Zeughausplatz an. Wir verweisen hierauf nochmals auf unter Rundschreiben vom 19. August.

Redaktion. Politische Leiter, Parteigenossen, Orts- und Zellenwalter der DAF sowie Betriebszellenobleute und Ortsleiter der NSB treten zur Generalmitgliederversammlung am Freitag, 23. Aug., 19.30 Uhr, auf dem Platz vor der Heilig-Geist-Kirche an.

Anordnung!

Hiermit verbiete ich ab sofort auf Grund der spürbaren Rinderlähmung das Zusammentreffen von Jugendlichen unter 18 Jahren bei sämtlichen Verbänden, Vereinen (konfessionellen Jugendgruppen usw.).

Bei Nichteinhaltung dieser Anordnung erfolgt Anzeige beim Polizeipräsidium.

Der Kreisbeauftragte für die Kreise Mannheim und Weinheim.

DAF

Strohmarkt. Sämtliche Betriebszellenobleute melden sich heute persönlich auf unserer Geschäftsstelle in p. 4.

„Kraft durch Freude“

Urlaubersfahrten im September

Zu folgenden Urlaubersfahrten werden noch Meldungen entgegengenommen:

- 1. Seefahrt mit dem Dampfer „Monte Olivia“ vom 28. August bis 4. September. Kurs Nordwegen, Besichtigung von Hamburg, Hafens- und Stadtrundfahrt. Gesamtkosten RM 59.-. 2. Fahrt an die Mosel vom 30. August bis 7. September. Gesamtkosten RM 36.20. 3. Urlaubersfahrt an den Rhein (Caub, St. Goarshausen usw.) vom 7. bis 15. September. Gesamtkosten RM 30.70. 4. Fahrt ins Allgäu (Lechbruck, Steingaden, Prem usw.). Gesamtkosten RM 31.40. 5. Vom 6. bis 10. Oktober München. Gesamtkosten mit Uebernachten ohne Verpflegung RM 20.70.

Fahrt Nr. 35. Seefahrt vom 28. August bis 4. September.

Die Kosten für obige Fahrt müssen bis spätestens Donnerstag, den 22. August, einbezahlt

sein. Wir bitten diesen letzten Termin unbedingt einzuhalten, da sonst die Teilnahme an der Fahrt in Frage gestellt wird.

Fahrt Nr. 36. Mosel

Die Kosten für obige Fahrt müssen bis spätestens Freitag, den 23. August, einbezahlt sein. Geschäftsstunden des Kreisamtes „Kraft durch Freude“

Von Montag bis Freitag jeweils von 10 bis 12 Uhr und von 16 bis 19 Uhr. Samstags von 10 bis 12 Uhr.

Sport für jedermann

Ausfheiden!! Ausfheiden!! Alles lernt! Vogen. Jiu Jitsu. Schwimmen, Schießen, Rudern und Tennis spielen bei „Kraft durch Freude“

Immer besucht das Sportamt „Kraft durch Freude“ neue Anhänger durch besondere Kurse

zu werden. In allernächster Zeit beginnen wieder auf allen Gebieten der Leibesübungen neue Kurse. So zum Beispiel in:

Voren für Männer (Anfänger) am Sonntag, 25. August, vormittags 9.30-11.30 Uhr; (Fortgeschrittene) am Montag, 26. August, von 20-22 Uhr, in der Gymnastikhalle des Stadions.

DAF-Gebühr: (6 Sportmarken zu 40 Pf.) = 2.40 RM; Normal-Gebühr: (6 Sportmarken zu 60 Pf.) = 3.60 RM für den ganzen Kursus.

Jiu Jitsu: für Frauen und Männer (Anfänger) am Donnerstag, 5. September und für Fortgeschrittene am Montag, 9. September, jeweils von 20-22 Uhr, in der Gymnastikhalle des Stadions.

DAF-Gebühr: (6 Sportmarken zu 40 Pf.) = 2.40 RM; Normal-Gebühr (6 Sportmarken zu 60 Pf.) = 3.60 RM für den ganzen Kursus.

Schwimmen für Frauen (Anfänger und Fortgeschrittene) am Freitag, 6. September, von 20-21.30 Uhr, im Stadt. Hallenbad.

Schwimmen für Männer (Anfänger und Fortgeschrittene) am Samstag, 7. September, von 20.30-22 Uhr, im Stadt. Hallenbad.

DAF-Gebühr: (6 Sportmarken zu 30 Pf.) = 1.80 RM; Normal-Gebühr (6 Sportmarken zu 60 Pf.) = 3.60 RM für den ganzen Kursus.

Vollsgenossen und Vollsgenossinnen, die Lust und Liebe haben, sich im

Kleinfallbergschießen,

Rudern und

Tennis spielen

zu üben, wollen sich umgehend beim Sportamt Mannheim-Ludwigshafen der NSB „Kraft durch Freude“ schriftlich oder telephonisch (Fernruf 20830) melden, da dasselbe in den nächsten Tagen mit neuen Kursen in Kleinfallbergschießen, Rudern und Tennis beginnt.

Wer das

Reichssportabzeichen

erwerben will,

meldet sich am Mittwoch, 4. September, um 17.30 Uhr, auf dem Hauptspielfeld im Stadion. Die Gebühren für den ganzen Kursus (4 Wochen = insgesamt 8 mal etwa 1 1/2 Std. Unterricht) betragen für Angehörige der DAF 2.40 RM, für alle anderen deutschen Vollsgenossen 4 RM.

Erforderlich zur Teilnahme an allen Kursen ist eine Jahressportkarte (mit Unfallversicherung), die auf der Geschäftsstelle des Gebühr von nur 30 Pf. erhältlich ist.

Wochenprogramm des Sportamtes Mannheim-Ludwigshafen der NSB-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ vom 19. bis 25. August 1935

Donnerstag, 22. August:

Allgemeine Körperkultur: (11) 19-21 Uhr, Stadion, Spielfeld 1, Frauen und Männer; (12) 19.30-21 Uhr, Stadion Spielfeld 2, Frauen und Männer. - Kräft. Gymnastik und Spiele: (29) 19.30-21 Uhr, Herzogenriedpark, Frauen. - Jiu-Jitsu: (75) 20 bis 22 Uhr, Stadion, Gymnastikhalle, Frauen u. Männer. - Bogens: (85) 20-22 Uhr Stadion, Gymnastikhalle, Männer. - Tennis: 18-19 und 19-20.30 Uhr, Tennisanlage Stadions, Frauen und Männer. - Schwimmen: (58) 19.30-21, Rheinbad Arnold, Frauen und Männer. - Rudern: (125) 17-18 und 20-21 Uhr, Bootshaus Ruderklub Mannheim, Männer. - Schießen: (98) 17.15-19.15 Uhr, Schützenhaus der Schützengesellschaft 09, verfr. Badlachstraße, Frauen und Männer.

Lieber 2 Minuten später zu Bett, als einen Abend ohne Chlorodont!

Rundfunk-Programm für Mittwoch, 21. August

Stuttgart: 5.45 Choral; 6.00 Gymnastik; 6.30 Konzert; 8.10 Gymnastik; 8.30 Funstuerbundskonzert; 9.00 Frauenfunk; 11.00 Hammer und Pfahl; 12.00 Konzert; 14.00 Das Land der braunen Erde; 16.00 Konzert; 18.00 Zum Feierabend singen und spielen die Oldenburg; 19.15 Das deutsche Lied; 20.15 Reichs-sendung; 20.45 Hörspiel; 22.30 Tanz; 24.00-2.00 Nacht.

... und für Donnerstag den 22. August Stuttgart: 5.45 Choral; 6.00 Gymnastik; 6.30 Konzert; 8.10 Gymnastik; 8.30 Funstuerbundskonzert; 10.00 Reichsüberlingen; 11.00 Thüringen, das grüne Herz Deutschlands; 12.00 Konzert; 14.00 Funstschau; 16.00 Konzert; 18.00 Ringe aus Spree-Riden; 19.00 Tanz zum Feierabend; 20.10 Konzert; 21.30 Fest Land auf einer Linden; 24.00-2.00 Nacht.

Was ist los?

Mittwoch, 21. August:

Biancinarium: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors Ausobsfahrten nach den Stadtrandübungen: 15 Uhr ab Paradesplatz Ausobsfahrten ab Paradesplatz: 14 Uhr Bergstraße - Sulzbach - Gernsbach - Lauenbach - Lempdenheim - Wendheim - Schöndorf - Reichenbach - Gaderndheim - Reimbach - Lindensfeld - Büttel - Diersenauerthal - Fuchsische Wäldle - Weinheim - Mannheim Rhein-Flößerer Rheinfahrten: 8.25 Uhr nach Speyer und zurück; 14.30 Uhr Worms und Weiterfahrt gegen Oppenheim und zurück Kleinfunstschau Hecke: 20 Uhr „Gastspiel 4 Kibatesos“ 16 Uhr Hausfrauenamtsamttag Reformium, Neustadt: 16.30-20 Uhr geöffnet Waldparkrestaurant: 15.30 Uhr Konzert Tanz: Gasthof, Rabarier Allee, Café Kurpfalz, Wintergarten, Clou, Corjo

TURNEN ◆ SPORT ◆ SPIEL

Sußball-Neuigkeiten

Auch in Danzig geschlagen

Finnland verliert 2:1 gegen Ostmark
Die finnische Fußball-Nationalmannschaft, die am Sonntag in München von der deutschen Länderreis hoch mit 6:0 Toren geschlagen wurde, trat in fast der gleichen Aufstellung auf ihrer Rückreise in die Heimat noch einmal in Danzig gegen eine „Ostmark-Auswahl“ an. Auch diesmal gelang den Gästen kein Sieg, denn die ostdeutsche Elf errang einen knappen, aber schönen 2:1 (0:0) Erfolg. Die aus Spielern der Gauen Ostpreußen/Danzig, Schlesien und Pommern zusammengesetzte deutsche Mannschaft lieferte ein recht ansprechendes Spiel und hatte den Sieg auf Grund des Spielverlaufes voll und ganz verdient.

Am Albert-Körner-Stadion hatten sich rund 6000 Zuschauer eingefunden. Die finnischen Gäste waren durch ihr schnelles Flachpaßspiel ständig gefährlich, aber das deutsche Abwehrdreieck Kup-Rubus-Koppa arbeitete vorbildlich und ließ zunächst keinen Erfolg zu. So endete die kampfreiche erste Spielhälfte torlos. Bereits zwei Minuten nach Wiederbeginn schoß der ostdeutsche Mittelstürmer Jastola (SpVgg Weuthe D./S.) das Führungstor und zehn Minuten später erzielte der Halblinke Müller (Preußen Stettin) den zweiten Torerfolg für die deutschen Farben. Erst bei Einbruch der Dunkelheit kamen die Gäste kurz vor Spielende durch ihren Halblinken Grönlund zum Ehrentreffer.

Reich beschenkt finnische Fußballer

Die finnischen Fußballer, die am letzten Sonntag in München den Länderkampf gegen Deutschland bestritten, haben reich beschenkt die Heimreise angetreten. Die Stadt München ließ den Gästen ein Wert Münchener Silberschmiedekunst überreichen, eine prachtvolle Silberhalskette, außerdem bekam jeder Spieler eine Brieftasche mit dem Münchner Rindl. Vom Fußballbund bekamen die Finnen ein Gemälde, außerdem richtige Münchner Maßtrüge, und schließlich stellte sich noch eine Gruppe von Glasbläsern aus dem Bayerischen Wald ein, die den Norwägern einen herrlichen Glasvokal überreichte. Schiedsrichter Pflüger (Karlsbad) bekam ebenfalls ein Bild.

Die Ersatzleute für Erfurt

Zum Länderkampf gegen Rumänien hat der DFB folgende Ersatzspieler benannt: Rath (St. Georg Hamburg), Wanka (Komet Bremen), Böttcher (Werkeburg 99) und Reimann (Germania Akenau). Der freie Kartenverkauf zum Spiel wurde bereits eröffnet. Verkaufsstellen sind in Erfurt, Weimar, Jena, Gera und anderen thüringischen Städten eingerichtet. Insgesamt werden 33 000 Karten für das Länderspiel ausgeben.

Rumänien's Probegang in Wien

Die rumänische Fußballmannschaft wird auf der Reise zum Länderkampf gegen Deutschland in Erfurt in Wien Station machen und dort am Mittwochabend noch ein Spiel gegen die „Austria“ austragen.

Berlin's Elf gegen Island

Die isländischen Fußballspieler bestreiten ihr

zweites Spiel auf deutschem Boden am Mittwochabend in der Reichshauptstadt. Geunter ist eine brandenburgische Auswahl, die in folgender Besetzung antreten wird:

Tor: Thiele (Kowawes 03); **Verteidigung:** Kauer (Tennis-Vorussia), Krause (Bertha-VZG); **Läuferreihe:** Maddey (Union Ob.), Wien (Blau-Weiß), Kauer (Tennis-Vorussia); **Sturm:** Kallenbera (Tennis-Vorussia), Schimanski (Kowawes 03), Kramke (Blau-Weiß), Dopp (Kowawes 03), Dauda (Victoria 89).

Westdeutschlands Mannschaft gegen Island

Für das am kommenden Sonntag im Oberhausen stattfindende Spiel Westdeutschland — Island, hat der Westen folgende Elf aufgestellt: Jürissen (Kowawes Oberhausen); Gipla (Kowawes Oberhausen), Löhr (Schwarzweiß Essen);

Koppenhagen (Kowawes Oberhausen), Stephan (Schwarzweiß Essen), Rodzinski (Hamborn 07); Zelen (Turu Düsseldorf), Willen (Hamborn 07), Graf (Turu Düsseldorf), Gorgelanzel, Heidlamp (beide Kowawes Oberhausen), Erfaßleute: Streckl (Alsum), Dwardy (Union Hamborn), Albrecht (Fortuna Düsseldorf) und Lullisch (Schwarzweiß Essen).

Nordhessens Elf gegen Bayern

Die nordhessische Fußball-Elf, die am kommenden Sonntag, 25. August, in Fulda gegen Bayern spielen wird, hat folgendes Aussehen erhalten:

Sonnenrot (Hanau 93)
Wippert (Gießen 00) **Kuffinger (Hanau 93)**
Weyandt (Bierich) **Wietich (Hann. Fulda)** **Strasser (Berm. Fulda) (beide Borussia Fulda)**
Wartert (Philippi Mainz) **Brössel (Kell. 03)** **Hahn (Bor. Fulda) (03 Kell.)** **Klein (Kell. 03)** **Hann. 93** **(Bor. Fulda) (03 Kell.)** **Kell. 03**
Als Ersatzleute stehen Kammerl und Köll (beide Borussia Fulda) bereit.



Deutscher Sieg gegen Finnland mit 6:0
Ein schönes Kampfmoment vor dem finnischen Tor. Der finnische Torwart Rinne, ein finnischer Verteidiger und ein deutscher Stürmer bemühen sich gleichzeitig um einen hoch vor das Tor geschossenen Ball. Der Torwart hat ihn zuerst erreicht und schießt.

Photo: Presse-Bild-Zentrala Berlin HB-Bildstock

244 Einschreibungen zur Sechstagesfahrt

Der endgültige Kennungsbescheid für die 17. Internationale Sechstagesfahrt für Kraftfahrer brachte 244 Einschreibungen aus 12 Ländern, eine Zahl, die bisher noch nie erreicht wurde. Dabei hat sich Italien vorbehalten, noch einige weitere Fahrzeuge zu schicken. Der Löwenanteil an diesem Erfolg entfällt auf Deutschland mit 139 teilnehmenden Fahrzeugen. Weiterhin sehr stark ist auch England vertreten, das 50 Kennungen abgegeben hat; ferner kommen noch Holland mit 20, die Tschechoslowakei mit 7, Italien mit 7, Frankreich mit 6, Irland mit 5, Schweiz mit 3, Ungarn mit 3, Belgien mit 2 und Polen und Schweden mit je einem Vertreter. Um die „Internationale Trophäe“, den wertvollsten Preis dieser schwierigen aller Geländepflichten, bewerben sich Deutschland, die Tschechoslowakei, England, Frankreich und Italien. Für die „Silberpale“ der Nationalmannschaften nannten sieben Nationen 12 Mannschaften. Ueberraschend groß ist das Interesse für die „Große Goldmedaille“ der ADFC für Kraftfahrern. 35 Mannschaften bewerben sich um sie, darunter 21 Deutsche.

Meisterschaft im Vereinsmannschaftsfahren

24 Mannschaften kämpfen um den Titel
Nicht weniger als 24 Mannschaften beteiligen sich an der „Meisterschaft von Deutschland 1935“ im Vereinsmannschaftsfahren über 100 Kilometer, die am Sonntag auf der Strecke Magdeburg — Gardelegen — Magdeburg zur Austragung gelangt. Unter den Anwärtern auf den Titel befindet sich auch der Verteidiger Wanderer (Chemnitz), dessen anlässlich der Vorkommnisse bei „Rund um die Dresdner Heide“ bestrafte Mitstreiter begnadigt wurden und daher bei der Meisterschaft wieder startberechtigt sind, und der daher auch diesmal die größten Aussichten auf den Titelgewinn hat. Der Start erfolgt ab 8 Uhr morgens mit zweiminütlichem Abstand, und zwar in dieser Reihenfolge: Arminius Berlin, ADFC 1898 Leipzig, RB 1889 Schweinfurt, ADFC von 1908 Dortmund, Bina-Deby Berlin, Adolf Teutonia Breslau, Wanderer Kontordia Erfurt, Adler-Gule Forst, Zug-

vogel Berlin, Wanderfalle Halle, Diana Erfurt, Sturmvogel Berlin, Post SV Berlin, Schwalbe Solingen, Presto Chemnitz, Diamant Hannover, Rennbahn Berlin, Germania-Wanderlust Frankfurt a. M., RB 1892 Schweinfurt, Germania Magdeburg, Wanderer Chemnitz, Endspurt Magdeburg, Endspurt Hamburg-Altona, Staubwolke 1906 Köln.

Baden-Badener Rennwoche beginnt

Am kommenden Sonntag wird die Internationale Rennwoche in Baden-Baden eingeleitet. Gleich der erste Tag bringt mit dem Fährtenberg-Rennen im Werte von 14 000 RM über 2100 Meter eine international besetzte Dreijährigen-Prüfung, in der der Franzose „Pip“ am Start erscheint. Sieben Pferde, darunter die famose „Contessina“ und „Dornrose“, sollen laufen, während „Sturmvogel“ für den Großen Preis von Baden am 30. August frisch gehalten wird. Die Starterliste für das Fährtenberg-Rennen lautet: Contessina (Jehmisch), Valparaiso (D. Schmidt), Dornrose (H. Printen), Lompodius (E. Böhlke), Lampe (K. Narr), Glaukos (Huguenin), Pip (Kriegelstein). Im Großen Preis von Baden (28 000 RM —

Gommersportfest des SV 08 Hockenheim

Am Samstag

Das Jugendturnier verschiedener Jungmannschaften der Radfahrervereine gab den Auftakt zum Gommersportfest. Die Jugendturniere wurden gleichzeitig auf zwei Plätzen, an der Heideberger- und Johannastraße, ausgetragen. Mit großem Eifer und in guter Form wurden geläufig und die Zusammenkunft vom SV 08 Hockenheim wurde Turniersieger. Die einzelnen Ergebnisse sind folgende:

08 Hockenheim — 08 Pfaffstadt 1:1, 08 ADFC gegen 08 Pfaffstadt 1:0, Osterfeld — Altkuhheim 1:0, Kettlheim — Kirrlach (durch Los Kirrlach Sieger), 08 Hockenheim — 08 Pfaffstadt 3:1, ADFC gegen Osterfeld 2:0, Brühl — Kirrlach 2:0, 08 Hockenheim — Reich 2:0, Hockenheim — Brühl 0:2.

Am Sonntag

Das Jugendturnier verschiedener Jungmannschaften der Radfahrervereine gab den Auftakt zum Gommersportfest. Die Jugendturniere wurden gleichzeitig auf zwei Plätzen, an der Heideberger- und Johannastraße, ausgetragen. Mit großem Eifer und in guter Form wurden geläufig und die Zusammenkunft vom SV 08 Hockenheim wurde Turniersieger. Die einzelnen Ergebnisse sind folgende:

08 Hockenheim — 08 Pfaffstadt 1:1, 08 ADFC gegen 08 Pfaffstadt 1:0, Osterfeld — Altkuhheim 1:0, Kettlheim — Kirrlach (durch Los Kirrlach Sieger), 08 Hockenheim — 08 Pfaffstadt 3:1, ADFC gegen Osterfeld 2:0, Brühl — Kirrlach 2:0, 08 Hockenheim — Reich 2:0, Hockenheim — Brühl 0:2.

Vom Mannheimer Kegelsport

Nachdem nunmehr die Meisterschaftskämpfe in Dortmund beendet sind, wobei der Mannheimer Klub „Goldene Sieben“ sehr gut abschnitt, er wurde bekanntlich Zweiter in der 3er-Klub-Meisterschaft, fand am Sonntag auf den Stierlebahnen der erste Freundschaftskampf statt. „Goldene Sieben“ hatte ursprünglich ein Spiel mit einem Ludwigshafener Klub vereinbart, aber durch die Urlaubszeit konnten verschiedene Ludwigshafener Leute nicht antreten. In letzter Minute konnte noch der Rheinauer Klub „Alle Reun“ einspringen, der natürlich schon von vornherein mit einer Niederlage rechnen mußte. Denn der „Goldene Sieben“ ist im Mannschaftsspiel so leicht kein zweiter Mannheimer, ja vielleicht kein badischer Klub zurzeit gewachsen.

Die Rheinauer nahmen ihre Niederlage auch nicht so tragisch, denn solche hohe Holzzahlen, wie sie Hugo Ganz und Hannes Franzinger hinlegen, bringen niemand fertig. Auch die andern Mitglieder von „Goldene Sieben“ sind sehr gute Techniker des Kegels, und so erreichten „Goldene Sieben“ mit 8 Mann die schöne Zahl von 4393 Holz; denen „Alle Reun“ nur 4072 gegenüberstellen konnte. Bei „Alle Reun“ durften 10 Mann werfen und die 8 Besten wurden gewertet.

Nach Schluß dieses Spieles nahm der Führer des Mannheimer Vereins die Gelegenheit wahr, um dem Klub „Goldene Sieben“ zu gratulieren. Wenn im Vorjahre eine Mannheimer Mannschaft in Nürnberg den dritten Platz belegen konnte, diesmal eine andere Mannschaft aber auf den zweiten Platz vorrückte, so sei zu erhoffen, daß die Mannheimer im nächsten Jahre von Berlin mit einem ersten Platz, mit einer Deutschen Meisterschaft, aufwarten würden.

Dann überreichte er der Mannschaft die vom Deutschen Keglerbund gestiftete wunderschöne Bannerschleife mit dem Hakenkreuz und sprach den Wunsch aus, daß es der „Goldene Sieben“ auch fernerhin gelingen möge, den Mannheimer Verein auswärts siegreich zu vertreten.

Nachzutragen ist noch, daß es der 3er-Mannschaft von Mannheim auf der J-Bahn gelang, in Dortmund die Gaumeisterschaft von Baden zu erringen. Es ist dies ein erfreuliches Zeichen, daß die Mannheimer den Karlsruher Keglern auf der J-Bahn überlegen sind, trotzdem die letzteren schon viel länger auf dieser Bahnart fegein.



Rielerfolg der Städtefahrer der Radfahrer
Ein Staffwechsel in den Straßen des Berliner Nordens. 14 Mannschaften nahmen an der Städtefahrer der Radfahrer über 45 Kilometer teil und mehr als 100 000 Zuschauer verfolgten gespannt die Kämpfe. Hannover gewann vor Leipzig, München, Breslau und Schweinfurt. Weltbild GmbH. (M)

Die S...

Eheber, 21 wertlosen Gerä...
Speicher der al...
mals turfsällig...
Forms ein tu...
wertvoller Jun...
eine Totenfr...

Das seltene St...
ist ein sehr b...
spiel ländli...
reine Alument...
angefertigt, ze...
den, Karzifler...
nicht in born...
befinden sich...
handenen An...
lante des Reile...
29 Zentimeter...
Zentimeter. Es...
nicht der Kun...
macht, sondern...
der Wiederauff...
teuftrone ein...
hochinteressante

kulturgehist...
Der Brauch d...
Frau 13 allgem...
sogenannten...
feld aus dem...
folgendes: „W...
schalt krank wir...
ordnungsmäßig...
herben, ihm

eine Krone au...
Auch ein „pat...
Franken 1 ha...
1788 beschäfi...
besimpft das...
reichende Kron...
Leuten. Der B...

2400 Meter) werden voraussichtlich folgende...
Pferde gefaltet: Athanasius (E. Grabich),...
Monius (Kriegelstein), Traberin (J. Kallenber...
ger), Janitor (Streit), Sturmvogel (H. Pr...
ten), Astronomie (Elliott), Valparaiso (C...
Schmidt), Lompodius (Starosta), Lampe (H...
Jachmeier).

„Braune Band von Deutschland“...
auf 100 000 RM erhöht.
Das Kuratorium für das „Braune Band von...
Deutschland“ hat in seiner Sitzung am 20. Au...
gust 1935 im Braunen Haus zu München be...
schlossen zu genehmigen: Der Große Preis...
das „Braune Band von Deutschland“ 1936 soll...
am 26. Juli 1936, nachmittags 4 Uhr, auf dem...
Rennplatz in Riem zum Austrag kommen. Der...
Preis wird mit 100 000 RM ausgesetzt. Mit...
der Durchführung dieser Veranstaltung wird der...
Rennverein München-Riem beauftragt.

Offene...
Weißes Mädchen...
der Frau über...
die Führung eines...
fem. Hausbats...
dier. Deponat bis...
4 Uhr gen. Kost u...
Verwaltung: J...
Berlin u. Nr. 62...
des Herolds d. St.

Mädchen...
mit, perfekt im...
10 1/2 u. 11 Jahren...
Kunsthandl. und...
Kunsthandl. sofort...
gekauft.
Bericht, 12-2121...
Welp, Rhein...
straße 16, (350638)

Stellung...
Diplom-R...
21 J. alt, der li...
da, 24. kein G...
in größerem Unt...
weise bei Bewer...
Kant. u. Nr. 602

Kraftf...
gel. Auto- u...
24 J. alt, mit...
Hauterweihen all...
Seugnissen, zur...
Judt auf 1. Okt...
aus auf Fern...
unter Nr. 6588

Mädchen...
Gel. Auto- u...
24 J. alt, mit...
Hauterweihen all...
Seugnissen, zur...
Judt auf 1. Okt...
aus auf Fern...
unter Nr. 6588

Mechaniker...
in Weltständig...
Hilfsmechanik...
Judt Stellung...
in Gausfurt...
Okt. u. 17.301...
u. b. Welt-21. b...
26. Schweinfurt

Fordert Bewe...
auf den...
Schreibt Bewe...
auf den...
Bewerbungs-...
amerer Gesch...
hen, Erleichter...
arbeit und die...
Bewerbungs-P...
ausgezeichnet...
funden.

Die Totenkronen auf dem Kirchenspeicher

Speyer, 21. Aug. Aus Staub und allem wertlosen Gerat kam vor einiger Zeit auf dem Speicher der alten evangelischen Kirche des ehemals lutherischen Dorfes Hochheim bei Worms ein kulturgeschichtlich außerordentlich wertvoller Fund ans Licht:

eine Totenkronen aus dem 18. Jahrhundert!

Das seltene Stück im besten Erhaltungszustand ist ein sehr beachtenswertes Beispiel für die kunstvollste Kunstfertigkeit. Als reine Blumenkrone aus verzinntem Eisenblech angefertigt, zeigt die Krone farbige Rosen, Tulpen, Narzissen, Hyazinthen und Bergheideblumen in vorzüglicher Arbeit. Am Reif der Krone befinden sich vier Oesen einer nicht mehr vorhandenen Aufsteckvorrichtung. Von der Unterseite des Reifes bis zur Spitze misst die Krone 29 Zentimeter; ihre größte Breite beträgt 31 Zentimeter. Es ist nicht das Material, und auch nicht der Kunstwert, der die Krone wertvoll macht, sondern die erfreuliche Tatsache, daß mit der Wiederauffindung der alten pfälzischen Totenkronen ein Stück verschollener Volkskunst, ein hochinteressantes

kulturgeschichtliches Dokument erhalten blieb.

Der Brauch der Totenkronen war früher in der Pfalz allgemein verbreitet. Die Statuten der sogenannten Jungfrauenvereine von Kreisfeld aus dem Jahre 1787 berichten darüber folgendes: „Wann einer aus unserer Gesellschaft krank wird, so ist ein jeder verbunden, ihn ordnungsmäßig zu besuchen, und wenn er sollt sterben, ihm

eine Krone auf der Gesellschaft Kosten machen zu lassen.“

Auch ein „patriotischer Vorschlag der Frankenthaler Lesegesellschaft“ von 1788 beschäftigt sich mit diesem Brauch, und bekämpft das „gänzlich nach Bauernsitten (!) reichende Kronenmachen bei jungen, ledigen Leuten. Der Wunsch, die Totenkronen aus lebenden

Blumen möglichst reich und kostbar zu gestalten, hat bald zu übertriebenem Aufwand und zwangsweise Einführung ausleihenbarer metallener Kronen geführt. Die Frankfurter Hochzeit-Rindlauf- und Trauerverordnung für das Landvolk vom 7. 7. 1774* lautet: „Es wird das Schmücken der Toten mit kostbaren Kronen oder Kränzen nachdrücklich verboten, doch kann, zur Unterscheidung der ledigen Personen, eine metallene Krone zum befristeten Gebrauch angeschafft, und für das Entleihen jedesmal 40 Kreuzer entrichtet werden.“

Um 1800 erlosch der schöne alte Brauch

Zu den sehr wenigen in den deutschen Museen vorhandenen Totenkronen gefiel sich nun das, durch einen Zufall auf dem Hochheimer Kirchenspeicher gefundene sehr schöne Stück!

Die Große Woche in Baden-Baden

Am 25. August beginnen die Internationalen Pferderennen Baden-Badens, jene Veranstaltung, die als Baden-Badens „Große Woche“ bekannt ist. In diesem Jahr hat sich das Programm der aus diesem Anlaß von Baden-Baden abotenen künstlerischen und gesellschaftlichen Veranstaltungen gedruckt vor. Wir entnehmen folgende Veranstaltungen daraus: Täglich Konzerte des Symphonie- und Kammerorchesters, Tanztee, Abendessen mit Kabarettvorführungen im Kurhaus, Vorstellungen des Künstler-Nationaltheaters. Vom 22.-28. August im Kleinen Theater: Ensemble-Gastspiel Agnes Straub. 24. August: Ball im Kurhaus. 25. August: Erster Renntag, Fürstberg-Rennen. Große Beleuchtung der Kuranlagen. 27. August: Zweiter Renntag (Zukunftss-Rennen). Gala-Abend der Spielbank. 29. August: Alexander-Tscherepnin-Konzert unter Anwesenheit des Komponisten. 30. August: Dritter Renntag, Großer Preis von Baden. Doppelkonzert im Kurgarten. 31. August: Ensemble-Gastspiel mit Otto Gebühr: „Zwischen Abend und Morgen“

von Kraft, Rennball. 1. September: Vierter Renntag. Preis der Stadt Baden-Baden und großes Jagdrennen. Prachtfeuerwerk im Kurgarten. 2. September: Im Großen Bühnenaal: Varieté- und Kabarett-Abend. 7. und 8. September: Internationales Tanzturnier um die Berufsmeisterschaft von Europa. 12.-15. September: Tennis-Turnier.

Gedankenlose Reklame

Freiburg, 21. Aug. In einer Zeitschrift, die nebenbei Reisen arrangiert, wird das Programm für die nächste Bayern- und Alpenfahrt mit einem Bild bekränzt, das die Unterfahrt trägt: „Unsere Reisegäste beim Edelweisspicken“. Angesichts der nunmehr sehr verdichteten Straßenschilderungen des Reichsnaturdenkmalses muß man dieser Art der Reklame scharf gegenüberreten. Zum mindesten

Das Gutleutkirchlein bei Oberschopfheim

Ein verfallener Zeuge schwerer Zeiten

Nur wenige hundert Meter von der großen Verkehrsstraße Karlsruhe-Basel, abseits der üblichen Wanderwege, liegt draußen in der Rheinebene ein kleines Kirchlein, ein trauriger Überrest vergangener Zeiten. Nicht allzu groß ist die Schar frommer Väter, die von Zeit zu Zeit zum Muttergottesbild wallfahrten, das da in stiller Einsamkeit unter so ärmlichen Verhältnissen sein Dasein führt.

Eine alte Urkunde befragt uns, daß bereits im Jahre 1362 an dieser Stelle ein Kirchlein stand,

und es ist sogar anzunehmen, daß um dasselbe sich ein kleines Dörfchen bildete. Letzteres ist im Laufe der Jahrhunderte völlig verschwunden. Im Jahre 1409 wurde die „Lutkirche“ dem Kloster Schutten inkorporiert. Die rauhen Zeiten, die unsere Grenzmark immer und immer wieder in so verheerender Weise heimgesucht haben, gingen auch an dem kleinen Kirchlein nicht spurlos vorüber. Im spanischen Erbfolgekrieg fiel es in Schutt und Asche, und

ist es eine große Gedankenslosigkeit, wenn hier zu einer Tat angereizt wird, die den geschichtlichen Bestimmungen widerspricht. Das Edelweiss gehört zu den nicht nur in Deutschland, sondern auch in den übrigen Alpenländern geschützten Pflanzen. Die Unvernunft der Reisenden hat es mit sich gebracht, daß diese wunderbare Blume, die Lieblingsblume des Führers, der Ausrottung preisgegeben wäre, wenn nicht der Gesezgeber eingegriffen hätte. Es ist daher zu begrüßen, daß die Deutsche Bergwacht, Abteilung Schwarzwald, bei dem zuständigen badischen Bezirksamt wegen der genannten Reklame vorstellig geworden ist. Zur Erhaltung unserer unerfesslichen Naturgüter muß alles nur Mögliche getan werden, und alle verlässigen Volksgenossen werden es begrüßen, daß gegen eine solche Form der Reklame schleunigst Maßnahmen ergriffen werden.

wir wüßten heute überhaupt nichts mehr von dem Kapellchen, wäre es nicht wenigstens zum Teil wieder notdürftig aufgebaut worden. Die Legende, die auch hier um die verwitterten Mauerreste ihre poetischen Ranken geschlungen hat, weiß uns von frommen Seelen zu erzählen, die das Kirchlein als Bollwerk gegen die Pest wieder erstellt haben, so gut und so schlecht es in schweren Zeiten einem schwergeprüften Bauernvolk eben gelingen wollte.

Der heutige kümmerliche Kirchturm ist nur ein Stumpf, in dessen schönem Kreuzgerippe sich ein äußerst

Lieblicher Barockaltar

befindet. An den Seiten sind zwei Türen, einst Wandbränle zum Aufbewahren der Messgeräte. Das Langhaus selbst ist ein trauriges Symbol der Vergänglichkeit alles Irdischen. Einen kleinen Teil der alten, verwitterten Ruine hat man vor unlanger Zeit wieder überdacht, während der übrige Teil weiter dem Verfall entgegensteht.

Kleine K.B.-Anzeigen

Offene Stellen

Widow Mädchen... für Privathaushalt... Tagesmädchen... Mädchen... bei Offerten... Stellegesuche... Diplom-Kaufmann... Kraftfahrer... Mechaniker... Kaufgesuche... Fordert Bewerbungen auf dem B-Paß! Schreibt Bewerbungen auf dem B-Paß!

Zu vermieten

2x3-Zimmer-Wohnung... 1 Wohnhaus... 3 schöne Zimmer und Küche... Friedrichsring... 5 Zimmer, eingeb. Bad, Küche... 5 Zimmer, eing. Bad, Zubeh... 5-Zimmer-Wohnung... 1 Zimmer... 3-Zimmer-Wohnung... 1 Zimmer und Küche... 2-3-Zimmer-Wohnung... 3 Zimmer, Küche... 3 Zimmer und Küche

Leere Zimmer

Ort, leeres Zimmer... Kf. Geschäftsb... Kapitananlage... Mobilzimmer... Einfamilienhaus... Möbel

Zu verkaufen

Elektromotor... Milch-Kühltheke... Bill. Kasten-Dreirad... Gelegenheitszimmer... Möbelhaus... Eine Küche... Tiermarkt

Automarkt

1,2 Liter Opel-Limousine... 5t Lastkraftwagen... 4/20 Opel... 8/40 Opel... Motorräder... Harley Davidson... Presto... Dürkopp-Adler... Fritz Held

Ihr Vorteil

wenn Sie Ihre Möbel bei uns kaufen... Schlafzimmer... Schlafzimmer... Speisezimmer... Küchen... Möbel-Vertrieb... Kleser & Neuhaus, Mannheim P 7, 9

